

Katholische Welt-Bibelföderation

N°9

4 / 1988

*** **INDONESIEN: Lebendigkeit des Bibelpostolats** (S. 4-6); **Katholisches Bibelwerk in Indonesien** (S. 6 - 7); **Bibelmonat** (S. 7-8) *** **Die Bibel in der neuen Evangelisierung III** (S. 9 - 12) *** **Die Katholische Welt-Bibelföderation und der Weltbund der Bibelgesellschaften: Partner im Dienst des Wortes** (S. 13 - 16) *** **Biblische Umschau** (S.16- 19) *** **Vorbereitung der Vollversammlung 1990** (S. 20) ***

Bulletin

Dei Verbum

Deutsche Ausgabe

Die Katholische Welt-Bibelföderation ist eine internationale Vereinigung katholischer bibelpastoraler Organisationen, die sich für ihren Dienst in den jeweiligen Ortskirchen gegenseitig beistehen.

Zu diesem Dienst gehören Übersetzung und Verbreitung katholischer und interkonfessioneller Bibelausgaben in einfacher Sprache in Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften.

Die Föderation will wissenschaftliche Bibelstudien voranbringen und pädagogische Hilfsmittel für ein besseres Verständnis der biblischen Texte fördern. Sie möchte Diener des Wortes wie Katechisten, Lektoren, bibelpastorale Führungskräfte ausbilden helfen und auf bewährte Methoden aufmerksam machen, wie man Bibelgruppen gründen und betreuen kann. Sie empfiehlt Gruppen- und Massenmedien, um die Begegnung mit dem Wort zu erleichtern.

Ferner sucht die Föderation das Gespräch mit jenen, die nur an menschliche Werte glauben, und sie ermuntert zum Dialog mit Anhängern anderer Religionen. Das Wort Gottes in der Hl. Schrift kann durch solche Begegnungen zu einem tieferen Verständnis Gottes und des Menschen führen.

Um Unterstützung für ihre großen Ausgaben wendet die Föderation sich an Einzelpersonen und an Gemeinschaften.

Alberto Ablondi, Bischof von Livorno
Präsident der Katholischen Welt-Bibelföderation.

"Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für die an Christus Glaubenden weit offenstehen"
(Dei Verbum, 22)

GENERALSEKRETARIAT
Mittelstr. 12,
Postfach 10 52 22
D - 7000 STUTTGART 10
Tel. (0711) 60 92 74 oder 60 40 99

Die Katholische Welt-Bibelföderation ist als "Internationale öffentliche Vereinigung" (CJC, can. 312, §1, n.1) vom Vatikan anerkannt.

BULLETIN DEI VERBUM Nr. 9 - 4 / 1988

Juli - August - September

BULLETIN DEI VERBUM ist eine Quartalschrift in deutscher, englischer und französischer Sprache. Die spanische Ausgabe wird weiterhin von dem Regionalbüro der Katholischen Welt-Bibelföderation in Bogotá, Kolumbien, unter dem Titel "La Palabra Hoy" veröffentlicht.

Schriftleitung:

Ludger Feldkämper, Sylvia Schroer, Marc Sevin, François Tricard.

Redaktion und Herstellung:

Jutta Stern, Heinz Köster, Marc Sevin.

Bezugspreis für 1988 :

einfaches Abonnement : 25,00 DM/sFr; 175,-öS;
Studenten-Abonnement : 15,00 DM/sFr; 105,-öS;
Förderer-Abonnement: 50,00 DM/sFr; 350,-öS;

Um die Selbstkosten des BULLETIN zu decken, bitten wir jene, die es bezahlen können, um ein Förderer-Abonnement.

Teilen Sie uns bitte mit, in welcher Sprache Sie das BULLETIN beziehen möchten : deutsch, englisch oder französisch.

Das Abonnement läuft von Januar bis Dezember. Wer während eines Jahres abonniert, wird jedoch auch die früheren Nummern dieses Jahres erhalten.

Für Mitglieder der Katholischen Welt-Bibelföderation ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Überweisung für das Abonnement :
Generalsekretariat (Anschrift s.o.)

Liga Bank, Speyer
Nr. 59 820 (BLZ 547 903 00)

Nachdruck von Artikeln

Wir laden unsere Mitglieder ein, in ihren eigenen Publikationen jene Artikel des BULLETIN abzdrukken, die ihnen für ihre Leser von Interesse erscheinen, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

Die in den Artikeln ausgedrückten Meinungen sind die der Autoren, nicht unbedingt die der Föderation.

* * * * *

INHALTSVERZEICHNIS

* * * * *

* AUS DEM LEBEN
DER FÖDERATION:
INDONESIEN

- Die Lebendigkeit des
Bibelapostolats in der
katholischen Kirche Indonesiens 4

- Das katholische Bibelwerk
in Indonesien 6

- Der Bibelmonat 7

* NEUE EVANGELISIERUNG
UND BIBEL (II) 9

* KATHOLISCHE
WELT-BIBELFÖDERATION
und
WELTBUND DER
BIBELGESELLSCHAFTEN
Partner im Dienst des Wortes
Vortrag von P. Ludger Feldkämper
zur Generalversammlung der UBS 13

* BIBLISCHE UMSCHAU
- Nigerien (Nationales Seminar) 16
- Ungarn (Generalversammlung der UBS) 18
- Zaire (Synode in Kinshasa) 18

* VORBEREITUNG DER
VOLLVERSAMMLUNG 1990 20



EDITORIAL

Java, Sumatra, Kalimantan, Sulawesi, Molukken, Irian ... Sie kennen diese Inseln, die zu den größten und wichtigsten Indonesiens zählen. Die Gesamtfläche aller Inseln Indonesiens beträgt 1.903.345 km². Auf 150.000.000 Einwohner kommen 5 bis 6 Millionen Katholiken. Ihren Hunger nach dem Wort Gottes zu stillen, darum bemühen sich die Verantwortlichen des Bibelapostolats. Sie haben uns einen Bericht über ihre Arbeit zugeschickt, den wir auf den *Seiten 4-8* veröffentlichen. Wir hoffen, auch in Zukunft Beiträge wie diesen aus verschiedenen Kontinenten zu erhalten. Die Regionalkoordinatoren der Föderation wollen uns Material für unser Bulletin zukommen lassen. So können wir über die verschiedenen Tätigkeiten auf dem Gebiet des Bibelapostolats und der Bibelpastoral informieren und zum Nachdenken und zu neuen Ideen anregen. Nach dem Bericht aus Südost-Asien erwarten wir für die nächsten Nummern einen Bericht über Indien und Afrika. Unser Dank gilt unseren Mitarbeitern in Indonesien, die mit diesem Bericht den Anfang gemacht haben.

Die Mitglieder des Weltbundes der Bibelgesellschaften (UBS) können auf eine über 100 Jahre alte Tradition zurückblicken. Angesichts ihrer wachsenden Bedeutung und Dynamik fragen viele nach der Rolle und der Aufgabe unserer aus dem letzten Konzil hervorgegangenen und daher noch sehr jungen Katholischen Welt-Bibelföderation (WCFBA). Im September d. J. fand in Budapest die Vollversammlung des Weltbundes der Bibelgesellschaften statt, an der der Präsident und der Generalsekretär der Föderation teilnahmen. Für P. Ludger Feldkämper bot dieser Anlaß Gelegenheit, Bilanz zu ziehen hinsichtlich der Beziehungen zwischen dem Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) und der WCFBA. Seinen Vortrag, in dem er hervorhob, was man von unserer Föderation erhoffen kann und muß, finden Sie auf den *Seiten 13-16*.

"Der hohe Preis der Unwissenheit": Das nationale Seminar der Katholischen Bibelbewegung in Nigerien weist zurecht darauf hin, daß die Vernachlässigung der Ausbildung von biblischen Führungskräften unserer Kirche mitunter teurer zu stehen kommt als die Ausbildung selbst. Auf den *Seiten 17-18* finden Sie die Schlußerklärung dieses Seminars. Sie könnte als Anregung für die Veranstaltungsprogramme zahlreicher biblischer katholischer Organisationen dienen. Ebenso fordert die Synode der Diözese von Kinshasa der Ausbildung jener den Vorzug zu geben, die mithelfen *"die Heiligen Schriften zu lesen und auszulegen"* (s. S. 18-19).

In ihrem Brief an alle Mitglieder der Föderation erinnern Bischof Alberto Ablondi und P. Ludger Feldkämper daran, daß *"die Umsetzung der Empfehlungen der Konzilskonstitution DEI VERBUM in die Tat ein langes Unterfangen ist."* Sie rufen daher die Mitglieder zur aktiven Beteiligung an der Vorbereitung der Vollversammlung in Bogotá auf, die ein richtungsweisendes Ereignis im Leben der Föderation darstellt. Wir setzen die Veröffentlichung von Beiträgen und Überlegungen zu dem Thema der Vollversammlung *"Die Bibel in der neuen Evangelisierung"* fort. Auf den *Seiten 9-12* bietet uns Enrique Garcia ein Hilfsmittel zur Analyse der Situation unserer Länder im Hinblick auf die Bibel in der neuen Evangelisierung an.

Diese Nummer des Bulletins ist die letzte für das Jahr 1988. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie Ihr Abonnement für 1989 verlängern. Die Mitglieder unserer Föderation, deren Abonnement im Mitgliedsbeitrag enthalten ist, bitten wir um die baldige Entrichtung des Mitgliedsbeitrags. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen.

Marc Sevin

Aus dem Leben der Föderation Region Südost-Asien: Indonesien

In Bulletin Dei Verbum hoffen wir, regelmäßig Berichte zum Thema Bibelapostolat und Bibelpastoral in den "großen Regionen" der Föderation veröffentlichen zu können. Die Regionalkoordinatoren haben sich verpflichtet, uns regelmäßig Beiträge über die Aktivitäten der Mitglieder der Föderation für unser Bulletin zuzuschicken. Darin sollen nicht nur die Früchte zur Sprache kommen, sondern auch die Bedürfnisse und Schwächen ihrer Strategien. Wir meinen, daß diese Information für alle unsere Mitglieder von Interesse und Nutzen sein kann. Durch Kenntnisnahme dessen, was in anderen Ländern geschieht, können sie ihre eigene Arbeit hinterfragen und sie durch die Erfahrung anderer bereichern.

Südost-Asien hat mit drei Beiträgen aus Indonesien den Anfang gemacht:

- P. Groenen beschreibt die Lebendigkeit des Bibelapostolats in der katholischen Kirche Indonesiens.

- M. Darmiwijaya stellt das Katholische Bibelwerk in Indonesien vor, das Vollmitglied unserer Föderation ist.

- Seit 1976 wird der erste Sonntag im September für die Christen Indonesiens als "Bibelsonntag" gefeiert. P. Harun berichtet über die Durchführung.

Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank.

Die Lebendigkeit des Bibelapostolats In der katholischen Kirche Indonesiens

Die katholische Gemeinschaft

Die katholische Kirche konnte im 19. Jahrhundert in den niederländischen Kolonien Indonesiens Fuß fassen. Aber erst nach der Unabhängigkeitserklärung des Landes war es ihr möglich, sich auszubreiten und feste Wurzeln zu schlagen. Freiheit bedeutete zu dieser Zeit auch echte "Religionsfreiheit". Insbesondere nach dem mißglückten Staatsstreich 1965 erlebte und erlebt die katholische Kirche noch heute ein ungeheures Wachstum in diesem Gebiet von mehreren Tausend Inseln. Aber die Christen (ungefähr 16 Millionen) und insbesondere die Katholiken (5 bis 6 Millionen) bleiben eine Minderheit (in einer Bevölkerung von ungefähr 150 Millionen Einwohnern) in der großen Zahl Andersgläubiger. (Es gibt fünf anerkannte Religionen: Islam, Protestantismus, Katholizismus, Hinduismus, Buddhismus).

Die katholische Kirche hat positive Resonanz in den nicht islamisierten Regionen gefunden. Das bedeutet, daß das Christentum zahlenmäßig in den "äußeren Regionen" (für die Katholiken vor allem in Ost-Indonesien), wie man sie früher nannte, stärker vertreten ist, besonders unter den Völkern der

Naturreligionen. Obgleich die Christen, seien sie nun protestantisch oder katholisch, in der Minderheit sind, üben sie einen überdurchschnittlich hohen Einfluß auf soziale und politische Angelegenheiten aus. Diese Tatsache ist auf zwei Faktoren zurückzuführen:

1. Das Christentum, insbesondere der Katholizismus, wurde nie mit der Kolonialmacht identifiziert.
2. Das Bildungsniveau der Christen lag oftmals über dem Durchschnitt der Bevölkerung.

Das Bibelapostolat

a. Die Grundlage

Das Bibelapostolat in der katholischen Kirche Indonesiens ist recht jungen Datums. Verglichen mit anderen schon älteren Regionen steht Indonesien in dieser Hinsicht jedoch gar nicht so schlecht da. Man denke an die einzigartige katholische Nation Asiens: die Philippinen. Erst nach 1975 wurde mit dem Bibelapostolat in Indonesien begonnen. Ebenso lange dauerte es, bis die katholische Gemeinschaft als Grundlage für ihre Arbeit eine vollständige Übersetzung der Bibel in modernem Indonesisch besaß. Seit 1945 ist Indonesisch die Nationalsprache, und ihr wird gegenüber den anderen 300 Sprachen des Landes der Vorzug gegeben. Vor 1975 gab es lediglich eine protestantische Übersetzung in sehr veraltetem Malaysisch. Zu dieser Zeit erachteten die Katholiken die protestantische Bibel als tabu. Seit den 50er Jahren jedoch arbeiten Katholiken und Protestanten dank der Richtlinien des II. Vatikanischen Konzils und der Initiative von Katholiken gemeinsam an einer neuen Übersetzung. Eine sehr enge und regelmäßige Zusammenarbeit bestand schon seit 1968. Die Übersetzung der Bibel, die 1975 nach 20jähriger Arbeit veröffentlicht wurde, kann von allen Christen Indonesiens benutzt werden. Sie erschien in zwei Ausgaben: eine mit den deuterokanonischen Büchern und eine ohne. Diese Übersetzung wurde 1988 noch einmal überarbeitet und wiederum in zwei verschiedenen Ausgaben veröffentlicht. Herausgeber ist die Indonesische Bibelgesellschaft.

Diese Zusammenarbeit zwischen Katholiken und Protestanten ist nicht nur in ökumenischer, sondern auch in ökonomischer Hinsicht wichtig. Der Verkaufspreis kann relativ niedrig gehalten werden. So ist die Bibel für alle erschwinglich, die nicht zu den Ärmsten des Landes gehören. Diese jedoch erhalten sie von der indonesischen Regierung über eine großangelegte Verteilaktion kostenlos.

b. Die Mittel

Seit 1970 wird das Bibelapostolat in der katholischen Gemeinschaft Indonesiens von einem nationalen Bibelwerk (Lembaga Biblika Indonesia) gefördert und mehr oder weniger koordiniert. Dieses ist eine autonome Einrichtung innerhalb der nationalen Bischofskonferenz Indonesiens. Entsprechend der hierarchischen Struktur der katholischen Kirche untersteht dieses Bibelwerk zwar der Bischofskonferenz, verwaltet jedoch intern seine Angelegenheiten und bietet allen seine Dienste an. Das nationale Bibelwerk geht auf ein in den 50er Jahren von Franziskanern gegründetes Institut für Bibel-

apostolat zurück und setzte sich zunächst vor allem für eine Bibel in indonesischer Sprache ein. Das Bibelapostolat im eigentlichen Sinne war am Anfang sehr bescheiden.

Erst 1970 wurde dieses Bibelwerk als eigenständige nationale Organisation anerkannt und bekam von den Bischöfen die Aufgabe übertragen, das Bibelapostolat zu fördern, zu koordinieren und zu kontrollieren. Zusammen mit der Bibelgesellschaft Indonesiens kümmert es sich um die Übersetzung und Verbreitung der Bibel in Indonesien, möchte aber nicht als katholisches Gegenstück zur Bibelgesellschaft angesehen werden. Das Bibelapostolat, das in seinen Anfängen sehr bescheiden war und wenige Mittel zur Verfügung hatte, erfuhr 1977 mit der erstmaligen Feier einer Nationalen Bibelwoche und eines Nationalen Bibelmonats einen großen Auftrieb.

Die finanzielle Grundlage der Veranstaltungen des Nationalen Bibelwerks ist eine von den Bischöfen empfohlene und am Bibelsonntag durchgeführte Kollekte. Ein Drittel der Einkünfte kann lokal für das Bibelapostolat verwendet werden, ein Drittel ist für die katholische Beteiligung an der gemeinsamen Bibelübersetzung bestimmt und ein Drittel für das Bibelapostolat auf nationaler Ebene.

Besonders erwähnt werden muß auch der wichtige Beitrag des im Auftrag der indonesischen Regierung handelnden Ministeriums für Religionsangelegenheiten, das jedes Jahr eine große Geldsumme für die kostenlose Verbreitung der Bibel zur Verfügung stellt. Ideal wäre es, wenn jede katholische Familie ihre Bibel hätte, was einmalig in der Welt wäre. Für besondere Projekte können über die Katholische Welt-Bibelöderation Wohltäter gefunden werden. So wurde dem Bibelwerk bei der Finanzierung von Büroräumen und einer Buchhandlung mit Fachliteratur in Jakarta geholfen.

War die Lembaga Biblika 1971 noch in einem kleinen Raum untergebracht, so verfügt sie heute über hinreichende Räumlichkeiten. Mit dem Gewinn aus der Buchhandlung kann sie einen Sekretär und fünf Vollzeit-Mitarbeiter für ihre gesamten Aktivitäten unterhalten. Der größte Teil der Gehälter wird mit den Einkünften aus der Buchhandlung gedeckt.

c. Antwort

Obwohl die Aktivitäten des nationalen Bibelwerkes anfangs nur die Verantwortlichen der Kirche ansprachen, kam die Reaktion hauptsächlich von Seiten der Laien. Das liegt daran, daß das Bibelapostolat einem vielleicht unbewußten, aber fundamentalen Bedürfnis entgegenkam. Dieses Bedürfnis entsprang nicht einer von Europa importierten katholischen Tradition, sondern einer angeborenen Ehrfurcht vor den heiligen Büchern der Offenbarung, wie man sie auch im Islam, im Hinduismus, im Buddhismus, im Protestantismus und in der Religion Javas findet. Die Empfehlung des II. Vatikanischen Konzils, "den an Christus Glaubenden Zugang zur Heiligen Schrift zu verschaffen", entspricht diesen Traditionen. Man kann vielleicht sagen, daß nirgendwo sonst in der Welt unter Katholiken so viele Bibeln verbreitet und verkauft werden wie in Indonesien. Besonders die junge Generation nimmt die Bibel zur Hand, um ihren Hunger nach dem Wort Gottes zu stillen, der so charakteristisch für die erste und die zweite

Generation von Christen ist. Das Pflichtfach Religion in den Schulen - auch den höheren - reicht anscheinend nicht aus, um dieses allgemeine und fundamentale Bedürfnis zu befriedigen. Hinzu kommt, daß der Religionsunterricht sehr oberflächlich und wenig erzählend ist und zu viel "Systematik" bringt.

Die Antwort der kirchlichen Hierarchie auf das Bibelapostolat war anfangs sehr zögernd. Inzwischen unterstützen jedoch die Bischöfe und die Bischofskonferenz gemeinsam dieses Anliegen. 1977 war das Bibelapostolat (die Integration der Bibel in das Apostolat) schon einmal das Hauptthema der Bischofskonferenz. Fast jede Diözese hat ihren eigenen Delegierten für das Bibelapostolat, das zuweilen in die Kommission für Katechese integriert ist. Die jährliche Kollekte wird in den meisten Diözesen nicht nur durchgeführt, sondern auch gefördert. Und sogar aus den weniger bemittelten Diözesen schickt der Bischof einen Beitrag aus den Einkünften der Diözese.

Auf der anderen Seite kann kaum gesagt werden, daß alle Bischöfe, die die Konzilskonstitution "Dei Verbum" unterzeichnet haben, persönlich davon überzeugt sind, daß das geschriebene Wort Gottes wirklich die Grundlage für jedes Apostolat bildet. So bleibt die Unterstützung, die tatsächlich gegeben wird, oft lediglich an der Oberfläche. Selbst wenn z.B. ein Delegierter für das Bibelapostolat ernannt wird, bleibt die Ernennung oft eine reine Formalität, und die Beauftragten haben nur wenig Interesse und Erfahrung auf diesem Gebiet, von "Skill" ganz zu schweigen.

d. Schwierigkeiten

Die Hauptschwierigkeit für ein gelungenes Bibelapostolat mit dauerhaften Früchten scheint mir darin zu liegen, daß der katholische Rahmen, d. h. die katholische Kirchenleitung, nicht darauf vorbereitet war und ist, um die Begeisterung der Gläubigen aufzufangen, sie in die richtigen Bahnen zu lenken, weiter anzuregen und so ertragreich zu machen. Allzu viele Priester, Verantwortliche der Pastoral und Katechisten wissen kaum, was sie vor den Leuten mit der Bibel anfangen sollen, und sind sicherlich nicht in der Lage, die Gläubigen in den Gebrauch der Bibel einzuweisen. Die Leute bitten um Hilfe für ihre Bibelgruppen, finden sie aber nicht oder bekommen nur Hilfe, die dem Umgang mit der Bibel recht hilflos gegenübersteht. Um diesem Mangel abzuwehren, bietet das nationale Bibelwerk seine Dienste an. Aber von dem Angebot wird kein allzu reichlicher Gebrauch gemacht. Eine sofortige Hilfe bietet keine bleibende Lösung des Problems. Man begeht anscheinend bei der Ausbildung künftiger Priester trotz "Dei Verbum" und "Presbyterorum ordinis" noch immer einen fundamentalen Fehler. Während dieser Zeit wird den Priesteranwärtern immer noch mehr Angst vor als Liebe zur Bibel eingeflößt. Das nationale Bibelwerk, das seine Aktivitäten hauptsächlich auf die Hierarchie ausgerichtet und dabei vielleicht den einfachen Gläubigen zu sehr vernachlässigt hatte, hat noch nicht den richtigen Weg gefunden. Wie kann man die Verantwortlichen der Ausbildungsstätten davon überzeugen, daß die Bibel und ihr Gebrauch wirklich von grundlegender Bedeutung sind und daß es ihre Aufgabe ist, die Liebe zur Bibel in ihren Seminaren glaubwürdig zu vermitteln und an ihre Studenten weiterzugeben?

Dieser Fehler bringt natürlich eine weitere Schwierigkeit, ja sogar eine ernsthafte Gefahr mit sich. Wenn man es nicht versteht, auf die Begeisterung der Gläubigen für das Wort Gottes einzugehen, sind diese oftmals frustriert beim Umgang mit der Bibel in ihrem täglichen Leben. Da sie keinen richtigen Zugang zu ihr haben, wird die Bibellektüre zuweilen zur Enttäuschung. Die Folge ist, daß sich viele Gläubige in fundamentalistische Sekten - meist amerikanischen Ursprungs - flüchten, die in diesem überaus toleranten Land sehr aktiv sind. Diese Sekten zögern nicht, die Bibel nicht nur fundamentalistisch, sondern auch anti-katholisch, anti-orthodox und protestantisch auszulegen. Hier spielt die charismatische Bewegung (von der kirchlichen Hierarchie nicht aufgefangen und begleitet) eine ungünstige Rolle. Wir haben persönlich keinerlei Schwierigkeit mit einer sehr weitreichenden Ökumene, aber sie muß ehrlich und offen sein. Diese Ehrlichkeit und Offenheit fehlen jedoch allzu sehr bei den Sekten, die mehr oder weniger charismatische Tendenzen aufweisen. Und katholische Charismatiker werden zu leicht von dieser scheinbar auf der Bibel begründeten anti-katholischen Haltung angesteckt.

e. Die Zukunft

Zur Zeit ist die Lage in Indonesien sehr günstig für das Bibelapostolat. Die meisten der indonesischen Katholiken sind junge, begeisterungsfähige Christen der ersten und der zweiten Generation. Jetzt ist die Zeit der Gnade gekommen, um die Bibel lebendig zu machen in der katholischen Kirche Indonesiens. Wenn man es jetzt nicht tut, wird es niemals geschehen. Die Kirche (an der Basis) ist zur Zeit sehr biblisch gesinnt. Sie zeigt sich dem Wort Gottes gegenüber wirklich offen. Gleichzeitig bemüht sich das nationale Bibelwerk nach Kräften, den Durst nach dem Wort Gottes zu stillen. Aber seine Möglichkeiten sind begrenzt. Wir sind persönlich ein wenig besorgt, diese Zeit der Gnade könnte nicht vollständig ausgenutzt werden. Die kirchliche Hierarchie ist in der Mehrheit ganz anders eingestellt als die Kirche an der Basis: Sie konzentriert sich mehr auf Projekte als auf die Bibel. Einige wollen in dieser Begeisterung für die Bibel lediglich eine "Modeerscheinung" sehen und haben vielleicht nicht ganz Unrecht damit. Aber auch diese "Mode" kann vom Geist eingegeben sein. Was in Indonesien auf theologischem Gebiet produziert wird, ist ebenfalls sehr biblisch, wird aber von den einfachen Gläubigen nicht gelesen. Diese müßten von Führungskräften aus ihrer Mitte angeleitet und begleitet werden. Leider geschieht das viel zu wenig.

Dr. C. Groenen, ofm

Das katholische Bibelwerk in Indonesien: Lembaga Biblika Indonesia

Ursprünglich geht das Bibelwerk "Lembaga Biblika" in Indonesien auf eine unabhängige Initiative von Franziskanern zurück, die sich ab 1956 für die Übersetzung und Veröffentlichung der Heiligen Schrift einsetzten. 1979 verlieh die indonesische Bischofskonferenz der Lembaga Biblika den offiziellen Status einer Organisation der indonesischen Bischofskonferenz. Die Gründe für diese Entscheidung sind folgende:

- Eine solche Organisation ist notwendig, um Veröffentlichungen über die Heilige Schrift in Form von vollständigen Abhandlungen, Bearbeitungen, Perikopen oder Kommentaren, zu unterstützen, zu kontrollieren und zu koordinieren.
- Die Organisation braucht einen offiziellen Status, um Vollmitglied in der Katholischen Welt-Bibelöderation werden zu können.
- Die bestehende Zusammenarbeit mit der Bibelgesellschaft der Protestanten in Indonesien auf dem Gebiet der Übersetzung, der Veröffentlichung und der Verbreitung der Heiligen Schrift verlangt nach einer Intensivierung.

Seitdem können indonesische Exegeten und im Bibelapostolat tätige Institutionen Mitglied des Bibelwerkes werden.

Entwicklung

Am 6. Juni 1971 wurde das Indonesische Bibelwerk Vollmitglied der Katholischen Welt-Bibelöderation. Am 19. Juni 1973 öffnete das Sekretariat des Bibelwerkes in Jakarta zum ersten Mal seine Tore. Das Personal besteht aus einem Vollzeit-Sekretär und einem Vollzeit-Herausgeber für die Veröffentlichung. Aufgabe des Sekretariats ist es, alle Veranstaltungen des Bibelwerkes, sowohl die internen als auch die externen, mit kirchlichen und nicht-kirchlichen Organisationen zu koordinieren.

Seit 1974 fördert das Bibelwerk nationale Aktivitäten auf dem Gebiet des Bibelapostolats. Die 1977 eingesetzten Diözesan-Vertreter koordinieren diese Veranstaltungen des Bibelwerkes. Die Beziehungen sind noch am Wachsen. Zur Zeit unterhält das Bibelwerk Beziehungen zu den Diözesan-Vertretern als Kontaktpersonen in Indonesien. Wir bemühen uns, diesen Kontakt durch Treffen zu fördern, die alle zwei Jahre mit den Exegeten oder den Diözesan-Vertretern stattfinden sollen.

Aktivitäten

Das Hauptziel unserer Veranstaltungen ist, dafür zu sorgen, daß die Heilige Schrift wieder die Rolle im Leben der Katholiken Indonesiens spielt, die ihr zusteht.

Dieses Ziel kann durch die Verbreitung des Wortes Gottes in den Pfarreien erreicht werden. Daher ist das Bibelwerk bestrebt, mit den Diözesan-Vertretern in engem Kontakt zu bleiben, um über sie durch Ausstellungen, Tagungen, Seminare, Verteilung von Texten, Veröffentlichungen, Bücher und Broschüren die einfachen Leute anzusprechen, sie mit der Bibel bekannt zu machen, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihnen Anregungen für den Umgang mit der Heiligen Schrift zu geben.

Die Mitglieder des Bibelwerkes organisieren auch Fortbildungskurse, Einkehrtage und Bibelkreise für in der Bibelpastoral Beschäftigte.

Für die Förderung des Bibelapostolats in den Familien, bei den Kindern usw. ist das Sekretariat des Bibelwerkes zuständig.

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ist uns ebenfalls ein großes Anliegen. So bereitet das Bibelwerk z. B. gemeinsam mit der indonesischen Bibelgesellschaft verschiedene Übersetzungen der Bibeltexte vor. Mit den Bischofskommissionen für Liturgie und Katechese sowie dem katholischen Informationszentrum, dem Rundfunk-Apostolat und dem Fernsehen arbeiten wir auf den entsprechenden Gebieten zusammen.

Einige konkrete Durchführungen

Die vollständige Bibelausgabe: Das Manuskript wurde vom Bibelwerk in Zusammenarbeit mit der indonesischen Bibelgesellschaft erstellt und herausgebracht. Endgültig veröffentlicht wurde die Bibel im August 1974.

- Die Bibel mit Kommentar und Einleitung: Die Grundlage hierfür bildete die Ausgabe der Jerusalemer Bibel von 1973 (englische Ausgabe). Veröffentlicht wurde die Bibel 1975.

- Die Bibel "in heutigem Indonesisch": Das Manuskript wurden vom Bibelwerk in Zusammenarbeit mit der Bibelgesellschaft erstellt; die Veröffentlichung steht bevor.

- Das Programm für neue Leser, das vor allem für Kinder in den ersten Klassen bestimmt ist, haben das Bibelwerk und die Bibelgesellschaft gemeinsam herausgegeben.

- Das Neue Testament in heutigem Javanesisch: Seit Anfang 1977 arbeiteten das Bibelwerk und die Bibelgesellschaft an dieser Ausgabe, die 1980 veröffentlicht wurde.

Neben dem Apostolat der Veröffentlichung der Heiligen Schrift kann sich das Bibelwerk weitere Tätigkeiten auf dem Gebiet des Bibelapostolats zuschreiben: Gottesdienste, insbesondere den am ersten Sonntag im September gefeierten Bibelsonntag, Bibelstudium und Bibelgruppen, Gebrauch der Massenmedien und nicht zuletzt die in den letzten Jahren durchgeführte Ausbildung von Leitern im Bibelapostolat.

Schlußfolgerung

Sie haben nun einen Einblick in die Arbeit des Bibelwerkes und in seine Rolle in der Kirche Indonesiens bekommen. Auch wenn es sich nur um einen kleinen Beitrag zu diesem umfassenden Aufgabengebiet des Bibelapostolats in Indonesien handelt, so ist er doch von großer Hoffnung begleitet.

St. Darmawijaya, Präsident des Bibelwerkes

Der Bibelmonat

Die Entfernung zwischen Sabang im Westen und Merauke im Osten beträgt ungefähr dreißigmal so viel wie von Dan nach Beersheba. Dazwischen liegen mehr als 10.000 Inseln, von denen lediglich 10% bewohnt sind. Nur ein Teil der Bewohner sind Christen. Aber am ersten Sonntag im September beschäftigen sich die auf den vielen Inseln verstreuten christlichen Gemeinschaften gemeinsam mit einem Thema: dem Wort Gottes in der Bibel.

Der Bibelsonntag wird sowohl von Protestanten als auch von Katholiken gefeiert. Für die Protestanten (ungefähr 10 Millionen) ist dies ein Tag des Dankes für das Geschenk der Bibel.

Sie feiern ihn unter dem vom Weltbund der Bibelgesellschaften weltweit vorgeschlagenen Thema. Für die Katholiken (ungefähr 4 Millionen) steht diese Feier unter einem eigenen Thema und ist Ausgangspunkt für eine Reihe biblischer Veranstaltungen im September, der inzwischen als Bibelmonat bekannt ist.

Verschiedene Veranstaltungen

In den meisten Pfarreien der 33 Diözesen ist die Liturgie des ersten Sonntags im September besonders auf das Wort Gottes ausgerichtet. Zu diesem Anlaß sind eigens dafür bestimmte Gebete, themenbezogene Predigten und oftmals auch besondere Zeichenhandlungen, wie zum Beispiel Prozessionen mit der Bibel oder die feierliche Inthronisierung der Bibel vorgesehen. Nicht nur die Eucharistiefeier in den Zentralkirchen, sondern auch die Wortgottesdienste in den zahlreichen Kapellen werden von Laien mitgestaltet und zeichnen sich durch ihre besondere Nähe zur Bibel aus.

Neben dieser Hauptfeier, die fast alle Gläubigen einbezieht, veranstalten viele Pfarreien oder Nachbarschaftsgruppen am Bibelsonntag selbst oder während der vorangehenden oder folgenden Wochen ihre eigene, bibelbezogene Feier. Verschiedene Möglichkeiten bieten sich hier an: eine Ausstellung oder der Verkauf von Büchern zum Thema Bibel, eine Kollekte oder eine Vorlesung über ein Buch oder ein biblisches Thema, eine Vorführung von Film, Video oder Diapositiven, ein Kurs über die verschiedenen Formen des Bibelapostolats, wie zum Beispiel die Ausbildung von biblischen Führungskräften für die Leitung von Bibelkreisen in den verschiedenen Nachbarschaftsgruppen. In vielen Gemeinschaften finden Gebetsabende oder Gruppengespräche zum Thema des Monats statt.

Die zahlreichen Bibelwettbewerbe erfreuen sich größter Beliebtheit. Angeboten werden u. a. Spiele, Bibellesewettbewerbe, Bibelaufführungen, das Zeichnen von biblischen Postern, Predigten. Diese Wettbewerbe können in den verschiedenen Nachbarschaftsgruppen starten und in Veranstaltungen der Gemeinde - in selteneren Fällen auch auf Diözesanebene - ihren Abschluß finden.

Das Ziel

All diese Angebote haben als gemeinsames Ziel, das Interesse für die Bibel neu zu wecken unter Gläubigen, die in der Mehrheit niemals die Möglichkeit hatten, die Heilige Schrift füreinander und miteinander aufzuschlagen und die ebenso wenig die Bibel direkt als ihre Gebetsquelle benutzten, um daraus Nahrung für ihren Glauben und ihr christliches Leben zu schöpfen.

Noch vor 15 Jahren gab es in den meisten Familien keine Bibel, und sie fehlte auch bei den verschiedenen Treffen. Der Bibelsonntag hat in großem Maße dazu beigetragen, daß Bibeln, zumindest in den Städten, unter den Katholiken verteilt wurden. Aber das Interesse an der Bibellektüre und dem "Bibelteilen" mit anderen ist noch zu gering und auf bestimmte aktive Gemeinschaften begrenzt, wie charismatische Gruppen und andere. Um diese Gruppen zu vergrößern, ist es notwendig, auch in Zukunft jährlich diesen Bibelmonat mit den ihm

begleitenden Veranstaltungen zu organisieren. Nur so können Leute dazugewonnen werden, die bereit sind, der Bibel in ihrem Leben einen größeren Platz einzuräumen, nur so können die verschiedenen Gemeinschaften dazu ermuntert werden, bei ihren Treffen die Bibel mehr zu benutzen.

Die Entwicklung

Die Idee eines Bibelsonntags geht in Indonesien auf den Anfang der 70er Jahre zurück; sie wurde jedoch erst 1976 anlässlich der ersten nationalen Konferenz für Bibelapostolat ernsthaft in Betracht gezogen. Auf dieser Konferenz wurde über die Gestaltung dieses Bibelsonntags beratschlagt, Termine in Absprache mit der indonesischen Bibelgesellschaft vorgeschlagen und die Zustimmung der Bischofskonferenz eingeholt.

Seitdem hat die Idee des Bibelsonntags konkrete Formen angenommen, wobei sie sich in einigen Diözesen schneller durchsetzte als in anderen. In zahlreichen Diözesen konnten dank der Ernennung von Diözesan-Vertretern durch den Bischof der Feier neue Impulse verliehen werden. Diese Vertreter gaben den Gläubigen Anleitungen und Hilfsmittel zur Gestaltung des Bibelsonntags an die Hand, die sie dann in ihren Pfarreien nach Anpassung an die jeweilige lokale Situation anwenden konnten.

Themen

Der Bibelsonntag steht jedes Jahr unter einem bestimmten Thema. Anfangs waren diese Themen recht allgemein verfaßt, wie zum Beispiel "Worte des Lebens", "Das Wort Gottes ist meines Fußes Leuchte". Dadurch sollte lediglich die Aufmerksamkeit der Gläubigen auf den Wert und die Bedeutung der Bibel für ihr tägliches Leben gelenkt werden. Von 1982 bis 1984 stand der Bibelsonntag unter drei sich ergänzenden Themen: das Wort Gottes in den christlichen Gemeinschaften, ... in der Familie, ... im persönlichen Leben.

In den letzten vier Jahren galt unser Interesse bestimmten Büchern, den vier Evangelien, entsprechend den liturgischen Lesejahren B: "Für wen haltet ihr mich?" (Mk, 1985), C: "Die Frohe Botschaft für die Armen" (Luk, 1986), A: "Ich bin mitten unter euch" (Mt, 1987), und B: "Meine Worte sind Geist und Leben" (Joh, 1988).

Hilfsmittel

Das nationale Bibelwerk (Lembaga Biblika Indonesia) bereitet Hilfsmittel vor, die dann vervielfältigt und an alle Pfarreien sowie Schulen und religiöse Gemeinschaften geschickt werden. Diese Hilfsmittel bestehen in der Regel aus Poster und einem Set von fünf Broschüren. Die Vorbereitung für den nächsten Bibelsonntag beginnt gleich nach Abschluß des letzten Bibelsonntags. Das Thema wird von dem Team des Bibelwerkes in einer Sitzung besprochen und entwickelt. Anschließend wird ein Experte gebeten, eine Broschüre zu diesem Thema zusammenzustellen, die dann als Grundlage für alle weiteren Vorbereitungen dient.

Im Januar ungefähr geht diese erste Broschüre an all jene, die damit beauftragt sind, die anderen vier Broschüren vorzubereiten. Eine von ihnen enthält die Liturgiefeier des Bibelsonntags mit Vorschlägen zur Feier des Wortgottesdienstes zum Thema des Jahres enthält, eine andere drei oder vier Anregungen für Gebetstreffen mit Bibelteilen unter Nachbarn, wieder eine andere Hilfsmittel für Bibelkreise zu diesem Thema, die insbesondere für biblische Führungskräfte gedacht sind, und die letzte schließlich Vorschläge und Materialien für jegliche Art von themenbezogenen biblischen Wettbewerben.

Diese Broschüren werden an die Diözesan-Vertreter so zeitig wie möglich und an die Pfarreien ungefähr zwei Monate vor dem Bibelsonntag geschickt, damit sich die Diözesen und Pfarreien in aller Ruhe auf das Ereignis vorbereiten können.

Schwierigkeiten

Es treten immer wieder die gleichen schwer zu lösenden Schwierigkeiten auf. Eine davon besteht in der verspäteten Zustellung der Hilfsmittel in den Pfarreien im Innern des Landes oder auf den abseits gelegenen Inseln, die oftmals keine geregelte Postverbindung haben. So kommt es, daß man in einem Jahr Materialien vom vorherigen Jahr verwendet. Andere wiederum ziehen es vor, auf Hilfsmittel von vor zehn Jahren zurückzugreifen, die ihrer Meinung nach besser für den Anfang geeignet sind. Der Entwicklungsstand ist nämlich je nach Region sehr unterschiedlich. Eine weitere große Schwierigkeit besteht in dem gravierenden Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. So wurden die Hilfsmittel von Stadtbewohnern der Insel Java zusammengestellt und sind daher nicht immer an die Dorfgemeinschaften und deren Situation sowie an die lokale Kultur der anderen Inseln angepaßt. Daher ist in den Diözesen die Anpassung der nationalen Hilfsmittel an die jeweiligen Gegebenheiten notwendig. Aber die meisten Diözesan-Vertreter sind völlig mit anderen Dingen überlastet und haben keine Zeit diese Anpassung vorzunehmen. Trotz dieser und anderer Schwierigkeiten ist der Bibelmonat jedoch gut angelaufen und zu einem jährlichen Ereignis geworden, das immer wieder neu das Interesse an der Bibel weckt.

Kollekte

In vielen Gemeinden ist die Kollekte am Bibelsonntag für das Bibelapostolat bestimmt. Davon bleibt ein Teil in der Diözese und ein Teil geht an das nationale Bibelwerk (Lembaga Biblika) zur Deckung der bei der Vorbereitung und dem Versand von Hilfsmitteln zum Bibelsonntag entstandenen Kosten, zur Finanzierung der Produktion von neuen Bibeln in Zusammenarbeit mit der Indonesischen Bibelgesellschaft und schließlich zur Unterstützung des nationalen Bibelapostolats. Ohne diesen Beitrag der Pfarrgemeinden wäre es schwierig, den Bibelmonat - und das Bibelapostolat im allgemeinen - zu organisieren.

Martin Harun, ofm

Neue Evangelisierung und Bibel (III)

In Fortsetzung zu den Beiträgen von P. César Herrera und P. Paul Puthanangady, die wir in Bulletin Nr.7 und Nr. 8 veröffentlicht haben, stellen wir nun die Beschreibung einer Methode zur genaueren Ermittlung der Charakteristiken des Bibelapostolats in der neuen Evangelisierung vor. Br. Enrique Garcia wendet hier diese Methode auf die konkrete Situation Lateinamerikas an; damit fordert er uns gleichzeitig auf, sie auf unsere Situation, auf unser Land zu übertragen.

Eine Aufstellung der Charakteristiken der neuen Evangelisierung setzt eine Untersuchung der derzeitigen wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Veränderungen voraus, um die neuen Bedürfnisse und Kontaktstellen zu ermitteln, die die Verkündigung der Frohbotschaft in naher Zukunft erleichtern.

Diese Veränderungen können von der Lokal-, National-, Regional- oder Weltebene aus beschrieben werden. Die folgende Analyse versucht die Tendenzen im lateinamerikanischen Kontext zu ermitteln. Der Leser kann die Beschreibung der hier angeführten Tendenzen anhand anderer zur Verfügung stehender Informationen auf seine eigene Situation übertragen.

Die Beschreibung stützt sich u. a. auf die 1986 in Buenos Aires, Argentinien, gemachten Vorschläge anlässlich eines von CELAM, dem Rat der lateinamerikanischen Bischöfe, geleiteten Seminars (Msgr. A. Cheuiche und Mitarbeiter. *Adveniente cultura?* Bogotá, SEPEC, 1987. Colección CELAM No. 87). Das 1982 von John Naisbitt verfaßte Buch "Megatrends", das die Situation in den Vereinigten Staaten von Amerika beschreibt, war in diesem Zusammenhang eine wertvolle Grundlage (John Naisbitt. *Megatendencias*. Bogotá, Club de Lectores, 1984 [Megatrends, 1982]). Auch die 1979 auf der III. Lateinamerikanischen Bischofskonferenz getroffenen Voraussagen, die in dem Dokument von Puebla enthalten sind (III CONFERENCIA GENERAL DEL EPISCOPADO LATINOAMERICANO. *La evangelización en el presente y en el futur de America Latina*, Documenta de Puebla. Bogotá, CELAM, 1979), hätten anstelle des Buches von John Naisbitt verwendet werden können.

Der interessanteste Aspekt an diesem Artikel ist meiner Meinung nach die in drei Spalten gegliederte Gegenüberstellung.

In der ersten Spalte, auf die ich nun eingehen möchte, wurde versucht, die wichtigsten derzeit in Lateinamerika stattfindenden Veränderungen und ihre Auswirkungen auf wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Bereiche zu beschreiben. Je nach Land oder Diözese müssen diese Informationen natürlich gegen andere, der entsprechenden Situation besser angepaßte Informationen ausgetauscht werden. Diese Informationen erhält man vor allem durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und Diskussion untereinander, bis alle mit der Beschreibung einverstanden sind.

In der zweiten Spalte sind die Erfahrungen der im Bibelapostolat Tätigen und deren Kritiken angeführt. Auf diese Weise sollen anhand der in Spalte eins gemachten Beobachtungen die Erfordernisse für die Evangelisierung ermittelt werden. Natürlich gelten diese Angaben nur für das Gebiet, für das schon die erste Spalte erstellt wurde.

Die dritte Spalte zeigt auf, wie man aus den bisherigen Angaben Konsequenzen für das Bibelapostolat ziehen kann. Die Methode kann auch in anderen Bereichen des kirchlichen Lebens angewandt werden, wie zum Beispiel in der Jugendarbeit, der Katechese, der Liturgie, Spiritualität und der Erziehung, um nur einige Bereiche unter vielen zu nennen.

TENDENZEN IN DER GESELLSCHAFT

In der Wirtschaft

1. Methoden werden entwickelt zur Vermehrung der Proteine und zur genetischen Verbesserung der Pflanzen- und Tierarten.
2. Die Mechanisierung der Produktion führt zu Umstrukturierung und Arbeitslosigkeit und darüber hinaus zu einer Erhöhung der Freizeit aufgrund kürzerer Arbeitszeiten, falls die Arbeit gesetzlich geregelt ist.
3. Die Wissenschaft produziert immer mehr Konsumgüter und fördert gleichzeitig den Kaufrausch und die Abhängigkeit von diesen Gütern.
4. Die steigende Zahl von Kleinbetrieben versucht den Bedürfnissen gerecht zu werden, die von den großen Industrien und Handelsplätzen nicht befriedigt werden.

In den gesellschaftlichen Beziehungen

5. Die Anerkennung der Gleichheit von Mann und Frau steigt zusehends.
6. Die menschliche Isoliertheit nimmt immer mehr zu in den großen Wohnblöcken, in denen man sich untereinander nicht kennt und nicht miteinander spricht, und in den ländlichen Randgebieten, die an keinerlei Kommunikationsnetz angeschlossen sind.
7. Die Zahl der kleinen Initiativ-Gruppen steigt, z. B. Fortbildung in Hauskreisen, Maßnahmen zur Verhinderung der Kriminalität, Gymnastik für alle Altersstufen, Beratung für Alkoholiker, Drogensüchtige, Geschiedene, Problemkinder, Arbeitslose und für Leute, die aufgrund von Mißernten, Wohnungsproblemen usw. in Not geraten sind.
8. Die Zersplitterung der öffentlichen Kommunikationskanäle (Kabelfernsehen, Fachzeitschriften) führt dazu, daß das Gemeinsame immer mehr abnimmt. Zudem eröffnet sie Möglichkeiten zu einer tieferen, allgemeineren Kommunikation der Menschen untereinander.

KONSEQUENZEN FÜR DIE NEUE EVANGELISIERUNG

Um diesen Entwicklungen zu begegnen, muß die neue Evangelisierung:

1. den Kampf gegen den Hunger und den Einsatz für eine gerechte Verteilung der Güter miteinbeziehen.
2. die Rechte der Armen auf eine Erwerbstätigkeit verteidigen, die Reichen auf ihre Pflicht aufmerksam machen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, und gute, kreative und echte Freizeitangebote fördern.
3. Hilfen zur Unterscheidung der Neuerungen geben, die es ermöglichen, das Leben der verarmten Massen zu erleichtern, und zu einer inneren Wandlung führen, die in Besonnenheit, Weisheit, Solidarität und Engagement für ewige Werte zum Ausdruck kommt.
4. um einer solidarischen Wirtschaft willen die Initiativen und die Kreativität in der Güterproduktion, dem Dienstleistungssektor und der Schaffung neuer Arbeitsplätze fördern.
5. den göttlichen Ursprung der Würde der Frau hervorheben und sich dafür einsetzen, daß der Frau in Kirche und Gesellschaft neue Rollen zukommen.
6. pastorale Systeme fördern, die auf kleinen Gruppen mit regem Gebetsleben und intensiver Kommunikation untereinander basieren.
7. bereits existierende natürliche Gruppen zu Selbsthinterfragung, Ausdauer und Dienen motivieren durch gemeinsames vom Engagement der ersten Christen inspiriertes Gebet.
8. die Orte und Gelegenheiten für eine intensivere Kommunikation untereinander vermehren mit Akzentsetzung auf die große, alles verbindende Kraft der Sakramente, die erzieherischen Tätigkeiten und den Einsatz im Dienst der Menschheit.

KONSEQUENZEN FÜR DAS BIBELAPOSTOLAT

Für das Bibelapostolat ergeben sich aus dem bisher Gesagten folgende Konsequenzen. Es muß:

1. eine Bibellektüre an der Basis fördern, die auf die Änderung der Personen und der Gesellschaft durch Gerechtigkeit und Liebe abzielt.
2. die biblische Lehre vom Auftrag zur Verwandlung und Verschönerung der Schöpfung zum Nutzen der menschlichen Gemeinschaft unterstreichen und zum Nachdenken anregende, künstlerische und feiernde Veranstaltungen zu diesem Thema fördern.
3. zu einer prophetischen, vom Evangelium inspirierten Kritik gegenüber den Werten und Fehlern der Konsumgesellschaft anregen.
4. die biblische Besinnung verbinden mit von kleinen Gebets-, Reflexions- und Aktionsgruppen unterstützten Taten, die eine Veränderung bewirken.
5. sich für die Vertiefung und Verbreitung einer soliden biblischen Mariologie einsetzen und deren Auswirkungen auf das Leben der Kirche und das gesellschaftliche Leben unterstützen.
6. dazu beitragen, daß dank des biblischen Gebetes und der Reflexion die Liebe zu Gott und dem Nächsten wächst, ohne Abkapselung der Gruppen in sich selbst, sondern in Offenheit gegenüber der Vermehrung kleiner Gemeinschaften.
7. im Umgang mit den biblischen Schriften das betonen, was Sinn und Anregungen gibt und motivierende Zeugnisse für bestehende kleine Gruppen enthält.
8. das Bibelgespräch in Familie und Gruppen fördern mit Betonung der Hauskirche und der kleinen Nachbarschaftsgruppen, die bei den ersten Christen üblich waren, und mit dem Ziel, die Erfahrungen der Gemeinschaften durch die Massenmedien weiterzugeben.

9. Die gegenseitige Abhängigkeit der Kontinente und Länder untereinander auf sozialem, wirtschaftlichem, kulturellem und militärischen Gebiet steigt.

Auf politischem Gebiet

10. Die Sensibilität gegenüber den Menschenrechten und sozialen Rechten wächst. Gleichzeitig ist man sich der kollektiven Verantwortung für die Einhaltung dieser Rechte bewußt.

11. Die autoritären Strukturen verlieren an Bedeutung und lassen den Wunsch nach demokratischen Strukturen aufkommen.

12. Die Umweltverschmutzung und der Rüstungswettlauf rufen ökologische Bewegungen, Friedensbewegungen und Bewegungen für die Verteidigung der Armen auf den Plan.

Auf kulturellem Gebiet

13. Es gibt zwei nebeneinander bestehende Kulturen: die Kultur der Minderheiten, die von direkter Kommunikation bestimmt wird und über ihre eigene Logik und ihre eigenen systematisierten Informationsquellen verfügt; und die Kultur der Majoritäten, die vom Fernsehen mit seiner Gefühlsbetontheit und seiner systematischen, zur Zerstreuung führenden Bilderfülle bestimmt wird.

14. Man beobachtet die weltweite Verbreitung von wissenschaftlichen und technischen Kulturformen, die sich auf angeblich wissenschaftliche Ideologien stützen: Säkularismus, Positivismus und wirtschaftlicher Reduktionismus.

15. Es vollzieht sich eine Säkularisierung der Kultur, die die Familie, die Weitergabe und den Schutz des Lebens, die Achtung der Person und der Feste herabwürdigt.

16. Die Kultur wird von der wirtschaftlichen und politischen Macht kontrolliert.

9. das Teilen von wirtschaftlichen Gütern, pastoralen Kräften, wichtigen apostolischen Erfahrungen und theologisch-pastoralen Informationen unterstützen.

10. die Empfehlungen der befreienden Verkündigung der Kirche in die Tat umsetzen.

11. partnerschaftliches Verhalten in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft und in der Kirche fördern, um die auf dem Evangelium beruhende Lehre von der Autorität zum Dienen zu verwirklichen.

12. die Bewahrung der Schöpfung, die Würde der Person und die Grundlagen des Friedens im Einsatz für die Gerechtigkeit vom Evangelium her beleuchten.

13. das heilbringende Wort Gottes in den beiden Kulturen ins Bewußtsein rufen unter Berücksichtigung der jeder Kultur eigenen Kommunikationsnormen.

14. nach den vom Evangelium vorgegebenen Kriterien Erziehungshilfen zur Unterscheidung der wahren Werte von den falschen Werten geben, die von der öffentlichen Erziehung und den Massenmedien propagiert werden.

15. das Reich der Gerechtigkeit Gottes anstreben in jeder Familie, in der reinen Liebe, im Erhalt und der Feier des Lebens, in der befreienden Haltung von Menschen und Völkern, insbesondere den Armen, und dem religiösen Leben und der kirchlichen Hierarchie einen öffentlichen Charakter verleihen.

16. die Glaubens-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie die Unverletzlichkeit der Familie verteidigen und ein von gegenseitigem Vertrauen geprägtes Verhältnis untereinander herstellen, das äußere Kontrollen und Zensuren überwinden kann.

9. Bibeln dort drucken, wo es am billigsten ist, und nicht dort, wo sich die Verleger befinden, und Missionare an Orte schicken, wo sie gebraucht werden.

10. die befreiende Verkündigung der Kirche biblisch verwurzeln und sie aktualisieren mit Hilfe der Erfahrungen der Laien, der Sozialwissenschaften und der päpstlichen und bischöflichen Verlautbarungen.

11. die Zahl der Zeugen und biblischen Führungskräfte erhöhen, um sie nach dem Beispiel Jesu Christi auf ihre Tätigkeit vorzubereiten unter Vermeidung doktrinäer, klerikaler und unterdrückender Haltungen.

12. eine biblisch fundierte Spiritualität vermitteln für eine weise und gerechte Verwaltung der Schöpfung, für eine Versöhnung in Gerechtigkeit und für Mitgefühl gegenüber den Leidenden.

13. sich der Hilfen bedienen, die von den Computern für die Bibelwissenschaften und für die Übersetzung der biblischen Botschaft in die Erzählsprache und audio-visuelle Sprache der Menschen angeboten werden.

14. die Glaubenserfahrungen verbreiten, die beim Hören auf das Wort Gottes gemacht werden in Verbindung mit der Volksweisheit und den Werten und Pseudowerten der modernen Gesellschaft.

15. die in den Heiligen Schriften enthaltene öffentliche Offenbarung in den Zusammenhang der Ereignisse und Probleme des privaten und öffentlichen Lebens stellen.

16. dazu beitragen, daß die Bibel durch Bereitstellung geringer Hilfsmittel ein Buch des Gebetes und der Meditation in der Familie wird und so die äußeren Hindernisse überwunden werden können und eine echte kirchliche Gemeinschaft unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte entsteht.

17. Die Erziehung wird bereichert durch die Abstimmung der Lernziele und der Lehrmethoden auf das jeweilige Alter.

18. Die Invasion von audiovisuellen Medien und Informatik führt zur Vernachlässigung des Lesens und Schreibens, selbst bei Leuten mit mittlerem Schulabschluß.

19. Die Diskreditierung der Künstlerelite, die sich selbst als entschiedene Schrittmacher betrachten, und die Verbreitung ästhetischer Strömungen durch die Vervielfältigung individueller Künste.

Auf religiösem Gebiet

20. Der religiösen Vielfalt in der Welt ist man sich bewußter geworden.

21. Mit dem näher rückenden Jahr 2000 ist das Interesse für den Anfang und das Ende der Welt gestiegen, auch wenn die von Autoren und Massenmedien gegebenen Antworten zu diesem Thema manchmal recht dürftig sind.

22. Seit dem II. Vatikanischen Konzil ist die Verbreitung der Bibel gestiegen. Darüber hinaus bieten die Bibelgesellschaften den Kirchen ihre Dienste an.

23. Es gibt wohlhabende Länder und Gruppen, in denen sich ein Prozeß der Entchristianisierung abzeichnet, neben armen Ländern und gesellschaftlichen Sektoren, die von einer katholisch-orientierten Volksreligiosität geprägt sind und in denen das Bibelapostolat besonders dynamisch ist.

24. Eine sogenannte Bürgerreligion ist entstanden: Politische Autoritäten benutzen christliche Symbole zu ihrer eigenen gesellschaftlichen Legitimierung, ohne sich den Werten und Normen des Evangeliums zu unterwerfen.

17. Ziele und Methoden für die Glaubenserziehung definieren zusammen mit den im Apostolat Tätigen, die nach verschiedenen, jedoch organisch verbundenen Pastoralplänen ausgebildet wurden.

18. die Sprachen der audiovisuellen Medien und der Informatik benutzen im Hinblick auf Programme, die die Kritikfähigkeit gegenüber den biblischen Texten und die Kreativität bei der Verkündigung des Evangeliums fördern.

19. musikalische, choreographische, literarische und plastische Schönheit sowie die audiovisuelle Elektronik in die Liturgie und die Katechese einbeziehen und zeitgemäße Formen der Verkündigung suchen, die für die verschiedenen Gruppen geeignet und an die jeweilige Kultur angepaßt sind.

20. das gemeinsame Bekenntnis der christlichen Kirchen und den Dialog mit anderen Religionen fördern, sektiererische Haltungen vermeiden, wie auch eine Sprache der Verurteilung und der Einschüchterung, die zu falscher Sicherheit und wirtschaftlicher Ausbeutung unter den Anhängern führen.

21. eine klare eschatologische Antwort geben, die auf aktuellem, gemeinverständlichem, ökumenischem Bibelwissen basiert und dem Bedürfnis so vieler Menschen nach Orientierung entgegenkommt.

22. die Zahl der Kurse in den Pfarreien, Schulen und christlichen Gruppen erhöhen, um das Lesen in der Bibel und die Ausrichtung darauf zu erleichtern.

23. zwei Modelle für die Evangelisierung anbieten, eins für die wohlhabenden Länder und Gruppen und eins für die armen Länder und gesellschaftlichen Sektoren. Beide müssen sich ergänzen und auf die Rettung der ganzen Person ausgerichtet sein, wobei die Bedürftigen stärker zu berücksichtigen sind.

24. die Bedeutung der christlichen, in der Öffentlichkeit benutzten Symbole aufzeigen und ihre geistigen, ethischen und gesellschaftsverändernden Folgen unterstreichen.

17. die biblische und kirchliche Botschaft in den verschiedenen, jeweils altersgebundenen Sprachen und Methoden ausdrücken.

18. Computer-Programme zur biblischen Ausbildung und Glaubenserziehung entwerfen und anbieten, die sich der audio-visuellen Sprache (Lieder, Theater, Tanz, Geschichten, Skulpturen) und der Elektronik (Radioübertragungen, Videokassetten, Kino) bedienen.

19. die erzählenden und prophetischen Texte sowie die der biblischen Weisheitsliteratur in die zutreffende poetische Form übertragen, in dem Bemühen, deren Heilsbotschaft deutlicher verständlich zu machen.

20. dazu beitragen, daß die Botschaft des biblischen Heils die Christen untereinander in ihrer Reflexion, ihrem Gebet und aktivem Einsatz im Dienst der Menschheit verbindet.

21. darüber wachen, daß die Diener des Wortes verantwortungsvoll mit der apokalyptischen und prophetischen Botschaft der Heiligen Schrift umgehen.

22. die Ausbildung der Laien bezüglich der Bibellektüre, dem biblischen Gebet und der Umsetzung der Heiligen Schrift in die Praxis verbessern.

23. zwei Methoden anwenden, um das gleiche Evangelium sowohl den Reichen als auch den Armen nahezubringen und die unfaire und unnatürliche Trennung zwischen Armen und Reichen aufzudecken unter Verweis auf die in Gottes Plan für die Menschheit geforderte notwendige Änderung.

24. die Bibel, das Kreuz, das Gotteshaus, das Begräbnis und andere, öffentlich benutzte Zeichen ständig in Verbindung bringen mit dem Aufruf zur Umkehr, zur dienenden Liebe, die den Tod überwindet, und zur Teilnahme an der kirchlichen Gemeinschaft, ihrer Soziallehre und anderen Themen, die die Bürgerreligion verschweigt.

Br. Enrique Garcia

WCFBA und UBS, Partner im Dienst des Wortes

P. Ludger Feldkämper, Generalsekretär der Föderation, nahm im September d. J. an der Generalversammlung des Weltbundes der Bibelgesellschaften teil. Anlässlich dieses Ereignisses wurde er gebeten, die Beziehungen zwischen dem Weltbund der Bibelgesellschaften und der Katholischen Welt-Bibelföderation kurz darzustellen. Für viele Mitglieder der Föderation, die mit den Bibelgesellschaften ihres jeweiligen Landes zusammenarbeiten, mag der Text seines Vortrags von Interesse sein.

Mein Vortrag trägt den Titel "Die Katholische Welt-Bibelföderation und der Weltbund der Bibelgesellschaften: Partner im Dienst des Wortes." Um über die Partnerschaft beider Organisationen (Teil 3) etwas sagen zu können, ist es notwendig, daß wir zunächst eine klare Vorstellung von der WCFBA haben (mit den UBS sind Sie ja hinreichend vertraut) (Teil 2). Das Anliegen der WCFBA kann jedoch am besten auf dem Hintergrund des II. Vatikanischen Konzils (Teil 1) verstanden werden. So werde ich meinen Vortrag damit beginnen.

1. Zweites Vatikanisches Konzil und Heilige Schrift in der katholischen Kirche

Die Empfehlungen des II. Vatikanischen Konzils zur Heiligen Schrift im Leben der Kirche waren und sind noch immer von größter Wichtigkeit für die Bedeutung der Bibel in der katholischen Kirche heute und für das Wesen, die Ziele und Aktivitäten der Katholischen Welt-Bibelföderation. Diese Empfehlungen finden sich in vielen der 16 Konzilsdokumente, zum Beispiel in der Konstitution über die heilige Liturgie (Nr. 7, 36, 51, 52, 54), im Dekret über das Laienapostolat (Nr. 4), in der dogmatischen Konstitution über die Kirche (Nr. 15), in der pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt von heute (Nr. 4), in dem Dekret über Ökumenismus und vor allem in der ganzen dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung "Dei Verbum", insbesondere im Kapitel VI.

Ich möchte drei dieser Empfehlungen herausgreifen, selbst auf die Gefahr hin, daß sie durch den fehlenden Kontext etwas an Sinn und Aussagekraft verlieren. Ich erachte sie als besonders wichtig und hilfreich, die biblische Bewegung in der katholischen Kirche heute, die Föderation als Organisation im Dienst des Bibelapostolats und ihre Beziehungen mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften und anderen Organisationen zu verstehen.

1. "Wie die christliche Religion selbst, so muß auch jede kirchliche Verkündigung sich von der Heiligen Schrift nähren und sich an ihr orientieren" (Dei Verbum 21).
2. "Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für die an Christus Glaubenden weit offenstehen" (DV 22). "Darüber hinaus sollen mit entsprechenden Anmerkungen versehene Ausgaben

der Heiligen Schrift geschaffen werden, die auch Nichtchristen gebrauchen können und die ihren Verhältnissen angepaßt sind" (DV 25).

3. "Wenn die Übersetzungen bei sich bietender Gelegenheit und mit Zustimmung der kirchlichen Autorität in Zusammenarbeit auch mit den getrennten Brüdern zustande kommen, dann können sie von allen Christen benutzt werden" (DV 22). "Diese Übersetzungen der heiligen Texte müssen mit den notwendigen und wirklich ausreichenden Erklärungen versehen sein, damit die Kinder der Kirche sicher und mit Nutzen mit den Heiligen Schriften umgehen und von ihrem Geist durchdrungen werden" (DV 25).

Wieder möchte ich, selbst auf die Gefahr hin, Dinge zu stark zu vereinfachen, drei Ergebnisse der angeführten Empfehlungen herausgreifen, wobei ich mir gleichzeitig der Tatsache bewußt bin, daß diese nicht allein auf die Empfehlungen zurückzuführen sind, sondern (und vielleicht vor allem) Früchte des in der Kirche lebendig wirkenden Geistes Gottes sind.

1. Das Interesse an der Heiligen Schrift, der Hunger und der Durst nach dem Wort Gottes lassen sich besonders beobachten bei den Laien, den sogenannten Erneuerungsbewegungen und vor allem in "Jungen Kirchen".
2. Die Zusammenarbeit von Katholiken und Christen anderer Konfessionen bei der Übersetzung, Herausgabe und Verteilung der Heiligen Schrift in Anlehnung an die Richtlinien für die interkonfessionelle Zusammenarbeit bei der Übersetzung der Bibel, erste Fassung 1968, zweite überarbeitete Fassung 1987, vom Weltbund der Bibelgesellschaften und dem Vatikanischen Sekretariat für die Einheit der Christen approbiert und gemeinsam veröffentlicht.
3. Eine Organisation innerhalb der katholischen Kirche, die WCFBA:
 - im Dienst der Lokalkirchen
 - zur Erfüllung der obengenannten Empfehlungen
 - durch gegenseitigen Austausch und Unterstützung

2. Die Katholische Welt-Bibelföderation (WCFBA)

Geschichte

Die Idee einer solchen Organisation wurde erstmals 1950 ausgesprochen von dem Österreicher Pius Parsch, einem Augustiner Chorherren, der sich schon sehr früh für eine Erneuerung der Liturgie und eine Neubelebung des Interesses an der Heiligen Schrift einsetzte. Am 6. Okt. 1964 griff Bischof Emil Cekada von Skopje, Jugoslawien, diese Idee in der dritten Sitzung des II. Vatikanischen Konzils wieder auf. 1968 nahm sie dann erstmals konkrete Formen an, als Kardinal Bea die Direktoren von katholischen bibel-pastoralen Organisationen zu einer Besprechung nach Rom zusammenrief. Am 16. April 1969 wurde die Katholische Welt-Bibelföderation von Kardinal Willebrands gegründet.

Meilensteine in der Geschichte der Föderation seit ihrer Gründung waren ihre Vollversammlungen in:

- . Wien (1972) mit 20 Teilnehmern, in der die Satzung der WCFBA festgelegt wurde;
- . Malta (1978) mit 77 Teilnehmern aus 44 Ländern; Thema: "Biblische Spiritualität und biblische Katechese";

. Bangalore, Indien, (1984) mit 120 Teilnehmern aus 53 Ländern; Thema: "Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde" (Num 11,29);

. Bogotá, Kolumbien, (1990); Thema: "Die Bibel in der neuen Evangelisierung".

Wesen

Die WCFBA ist ein Zusammenschluß autonomer katholischer Mitglieder, die jeweils Organisationen sind. Wir unterscheiden zwei Arten von Mitgliedern: die Vollmitglieder und die assoziierten Mitglieder (WCFBA Satzung Art. IV, 1.1. und 1.2.).

- "Vollmitglied ist pro Land und Kontinent jeweils eine katholische bibelpastorale Organisation, die von der Bischofskonferenz oder von einer äquivalenten kirchlichen Obrigkeit anerkannt ist."

- "Assoziiertes Mitglied ist jede andere Organisation oder Körperschaft, die in irgendeiner Form dem Bibelapostolat verpflichtet ist", wie einzelne Diözesen, Orden, Verlags-häuser, Pastoral-, Bibel- oder Ausbildungszentren.

Es handelt sich also bei den Mitgliedern um katholische Organisationen, die von der Bischofskonferenz anerkannt und im Bibelapostolat tätig sind.

Heute zählt die Föderation 68 Vollmitglieder und 165 assoziierte Mitglieder in 90 Ländern.

Die WCFBA ist eine "Organisation für Bibelapostolat" oder eine "bibelpastorale Organisation", deren Tätigkeit sich auf drei Bereiche erstreckt:

* auf die Übersetzung, Herausgabe und Verbreitung der Bibel, wenn möglich auf interkonfessioneller Ebene in Zusammenarbeit mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften oder anderen Organisationen, so daß allen die Heilige Schrift leicht zugänglich werde;

* auf die Bemühungen um ein leichteres Verständnis der Bibel, des Buches einer anderen Zeit und einer anderen Kultur als der unsrigen, am Ende des 20. Jahrhunderts. Diese notwendige Aufgabe wird durch wissenschaftliche Untersuchungen, Kurse, Seminare, Workshops, Tagungen, Veröffentlichungen, Bibelwochen usw. erfüllt. Wenn sich die Mehrheit unserer Mitgliedsorganisationen auch nicht direkt mit der Herausgabe und Verbreitung der Bibel befassen (dies ist die Aufgabe der Übersetzer und Herausgeber), so leisten sie doch einen überaus wichtigen Beitrag in der Verbreitung der Bibel.

* auf die Sorge und das Bemühen, daß der pastorale Dienst ganz von der Bibel und ihrer Botschaft durchdrungen wird. Aus diesem Grund kommt den bibelpastoralen Organisationen der Föderation oftmals die Funktion der Beratung oder Anregung zu in den verschiedenen Sektionen der Pastoral, wie Liturgie, Katechese, soziale Aktion, Gebetsbewegungen usw. Auch hier ist sowohl von den Vollmitgliedern als auch von den assoziierten Mitgliedern Beachtliches geleistet worden.

Organisation

Wir legen unseren Mitgliedern keine starren und genau festgelegte Strukturen auf. Die Organisation des Bibelapostolats in den jeweiligen Ländern bleibt vielmehr jedem Mitglied selbst überlassen.

In den letzten Jahren ist ein starkes Interesse an regionaler Organisation innerhalb der Föderation aufgekommen, ohne bisher jedoch in der Satzung der Föderation festgeschrieben zu sein. Auch hier bemühen wir uns, den Mitgliedern keine Struktur von "oben" aufzudiktieren. Wir bemühen uns vielmehr, die Dinge von "unten" wachsen und reifen zu lassen. So entstanden in den letzten Jahren "Regionen" (Afrika, Asien, Lateinamerika, Nordamerika, Europa, Mittlerer Osten und Ozeanien), in denen sehr unterschiedliche Situationen vorherrschen. In den meisten dieser Regionen (Afrika ausgenommen) wurden bisher regionale oder subregionale Treffen abgehalten.

Alle sechs Jahre findet eine **Vollversammlung** statt, zu der Vertreter aller Vollmitglieder und assoziierten Mitglieder der Föderation eingeladen werden, um die Arbeit der Föderation kritisch zu beurteilen und Richtlinien für die nächsten sechs Jahre festzulegen.

Die Vollversammlung wählt auch ein Exekutivkomitee, das aus neun Vertretern der Vollmitglieder und vier der assoziierten Mitglieder sowie drei geborenen Mitgliedern besteht. Der derzeitige Präsident der Föderation, Bischof Alberto Ablondi, ist gleichzeitig auch stellvertretender Vorsitzender des UBS-Exekutivkomitees für Europa und den Mittleren Osten.

Das "ausführende Organ" des Exekutivkomitees ist das Generalsekretariat, das sich in den ersten drei Jahren nach der Gründung der Föderation in Rom befand und seit 1972 sein Büro in Stuttgart, Deutschland, hat. Als Hauptaufgaben des Generalsekretariats sind zu nennen:

1. Kontakte zu pflegen mit unseren Mitgliedern, die Zusammenarbeit untereinander und mit Organisationen zu fördern, die ähnliche Ziele wie die Föderation haben (Bibelgesellschaften, Hilfswerke, usw.)
2. Informationen über Erfahrungen, Anregungen, Projekte, Überlegungen, Impulse auszutauschen und weiterzugeben. Dazu dient unser BULLETIN DEI VERBUM in englisch, französisch und deutsch und die spanische Parallelveröffentlichung, LA PALABRA HOY, die in Bogotá herauskommt.
3. Die katholischen (in der Hauptsache europäischen) Hilfswerke durch Begutachtung von bibelpastoralen Projekten zu beraten.

3. Die Katholische Welt-Bibelföderation und der Weltbund der Bibelgesellschaften: Partner im Dienst des Wortes

Aus der obigen Beschreibung der Föderation geht klar hervor, daß die WCFBA weder ein Teil des Weltbundes der Bibelgesellschaften ist (wie u. a. bei der Gründung der WCFBA vorgeschlagen wurde) noch das "katholische Gegenstück" zum Weltbund der Bibelgesellschaften. Eine etwas angemessenere Bezeichnung, die die Beziehung zwischen der WCFBA und den UBS wiedergibt, wäre "Partner im Dienst des Wortes".

Die WCFBA und die UBS haben ihre jeweils eigene Identität, sind jedoch durch die Zusammenarbeit eng miteinander ver-

bunden. Auch wenn diese Zusammenarbeit in der Vergangenheit nicht immer reibungslos vonstatten ging, so sollte sie uns doch darin ermutigen, in dieser Richtung fortzufahren.

Identität

Das Anliegen des Weltbundes der Bibelgesellschaften bestand ursprünglich und besteht zum größten Teil auch heute noch darin:

- im Dienste aller Kirchen zu stehen
- bei der Übersetzung, der Herausgabe und dem Vertrieb der Heiligen Schrift
- und zwar, entsprechend ihrer Tradition, ohne Anmerkungen oder Kommentar.

Als Außenseiter konnte man eine Veränderung in diesem Anliegen und seinen konkreten Auswirkungen feststellen. Man hat längst erkannt, daß

- die Bibel ein Buch ist, das an eine uns fremde Epoche und Kultur gebunden und deshalb nicht so ohne weiteres verständlich ist;
- die Bibel richtig und falsch gebraucht werden kann; in anderen Worten: Die Herausgeber der Bibel sind mitverantwortlich für den richtigen Umgang mit der Bibel, ihrer Form und ihrer Botschaft, im Gottesdienst und in der Evangelisierung.

Das Anliegen der WCFBA :

- besteht vor allem darin, den Gebrauch der Bibel in der katholischen Kirche zu fördern,
- geht über die Übersetzung, Herausgabe und Verteilung der Bibel hinaus und konzentriert sich auf:
 - eine *"Bewußtseinsbildung"* - So bemüht sich die WCFBA, die Rolle und Bedeutung der Bibel innerhalb der Kirche neu ins Bewußtsein zu rufen [vgl. "Tisch des Wortes" - "Tisch des Leibes Christi": - "gesteigerte Verehrung des Wortes Gottes" (DV 21 und 26)];
 - die *"Herstellung von Hilfen für den Leser"* - [vgl. "notwendige und wirklich ausreichende Erklärungen" - "Anleitungen, die heutzutage überall erhältlich sind" (DV 25)];
 - die *"Unterweisung im richtigen Gebrauch der Bibel"* - [vgl. "geeignete Anleitungen für den richtigen Gebrauch der Heiligen Bücher" (DV 25)].

Zusammenarbeit

Obwohl jede der beiden Organisationen ihre eigene Identität hat, sind sie dennoch durch die enge Zusammenarbeit miteinander verbunden.

Leider scheute man in der Vergangenheit die Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften, und sie wurde 1844 von Papst Gregor XIV. sogar verboten. Andererseits ist auch als Tatsache bezeugt, daß der Weltbund der Bibelgesellschaften bei der Gründung der Föderation als "Modell" diente (vgl. die oben erwähnte Intervention von Bischof Cekada während des II. Vatikanischen Konzils). Darüberhinaus waren die Vertreter der Bibelgesellschaften (Dr. Oliver Beguin, Dr. Laton Holmgren) als Gäste zur vorbereitenden Sitzung eingeladen, die zur Gründung der Föderation führte.

Bei zahlreichen Gelegenheiten, vom Beginn der Föderation unter Papst Paul VI. im Jahr 1969 an bis zur Audienz mit Papst

Johannes Paul II. und der Unterzeichnung der neuen Richtlinien im November 1987, wurde die Föderation immer wieder zu enger Zusammenarbeit mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften und anderen Organisationen ermutigt.

Die Föderation hat sich selbst mehrfach zu dieser Zusammenarbeit verpflichtet, so in ihrer Satzung (III:7) und in den Beschlüssen ihrer Vollversammlungen (Malta I:8, Bangalore 3.3.2.).

Diese Zusammenarbeit findet auf verschiedene Art und auf verschiedenen Ebenen statt:

1. Auf der Ebene unserer Mitglieder. Katholiken und Mitglieder des Weltbundes der Bibelgesellschaften arbeiten zur Zeit gemeinsam an 170 Übersetzungsprojekten;
2. Um des gegenseitigen Informationsaustausches und der besseren Zusammenarbeit willen, ist es im Laufe der Jahre zur Gewohnheit geworden, die Vertreter des Weltbundes der Bibelgesellschaften zu den Treffen der WCFBA einzuladen (Vollversammlung, Treffen auf regionaler Ebene). Ebenso schätzen wir es umgekehrt, wenn man uns regelmäßig zu Treffen des Weltbundes der Bibelgesellschaften einlädt.
3. Kontakte auf der Ebene der Generalsekretariate. Seit 1972 sind sowohl das Generalsekretariat der WCFBA als auch das der UBS in Stuttgart angesiedelt und stehen in regelmäßigem und fruchtbarem Kontakt miteinander.

Gleichzeitig ist unser Büro zu einer Art Bindeglied zwischen dem Vatikanischen Einheitssekretariat und dem UBS Generalsekretariat geworden. Bleibt abzuwarten, wie diese Aufgabe in der Zukunft nach dem Umzug des UBS Generalsekretariats nach London erfüllt und weitergeführt werden kann.

Bewertung

Da Zusammenarbeit immer eine Angelegenheit von zwei oder mehreren Partnern ist, sollte auch eine Bewertung fairerweise von allen Beteiligten vorgenommen werden. Erlauben Sie mir jedoch, Ihnen einige Überlegungen zu den Beziehungen zwischen unserer Föderation und dem Weltbund der Bibelgesellschaften mitzuteilen, die von einem ad hoc Komitee anlässlich unseres Exekutivkomiteetreffens im April d. J. angestellt wurden.

Würdigung:

Schon die Tatsache, daß die WCFBA und die UBS zusammenarbeiten können, ist an sich bezeichnend. Die Bibelübersetzung hat sich als sehr gute Form der Zusammenarbeit erwiesen. So begrüßen wir das Übereinkommen bezüglich der Richtlinien für die interkonfessionelle Zusammenarbeit bei der Übersetzung der Bibel.

Wir danken dem Weltbund der Bibelgesellschaften dafür, daß er Bibeln zu herabgesetzten Preisen anbietet und so vielen Menschen zugänglich macht.

Ebenso danken wir den UBS dafür, daß sie den verschiedenen Kirchen die Bibel zukommen lassen, die sie sich wünschen. Wir schätzen die Initiative des Weltbundes der Bibelgesellschaften bei der Herstellung von Schriften für Sondergruppen wie blinde und alte Menschen.

Schwierigkeiten:

. Man hält sich nicht immer an die Abmachung, Bibeln mit und ohne deuterokanonische Bücher gleichzeitig zu veröffentlichen.

. Das Verlagsrecht wird nicht geteilt, auch wenn es sich um gemeinsame Übersetzungsprojekte handelt.

. Auf internationaler Ebene halten wir uns mit den UBS an die Richtlinien für die interkonfessionelle Zusammenarbeit bei der Übersetzung der Bibel. Auf lokaler und nationaler Ebene ist es jedoch zuweilen zu Schwierigkeiten mit den Bibelgesellschaften gekommen, weil sie sich z. B. nicht an alle Empfehlungen der "Richtlinien" gebunden fühlen (vgl. 1. oben).

. In manchen Fällen sind Katholiken in den Direktionsgremien vertreten, fehlen jedoch im Management, wo alle Entscheidungen getroffen werden.

. Zu bestimmten UBS-Entscheidungs-Treffen werden Katholiken nicht eingeladen, obwohl öffentlich verkündet wird, daß Katholiken willkommen sind.

. Manchmal haben wir den Eindruck, daß die Beteiligung von Katholiken für Werbezwecke und Geldbeschaffung ausgenutzt wird.

Empfehlungen:

. Wir empfehlen die volle Anwendung von § 2.5. der Richtlinien für die interkonfessionelle Zusammenarbeit bei der Übersetzung der Bibel (über die Formulierung detaillierter Prinzipien für das jeweilige Projekt) und eine genaue Absprache zum Punkt Verlagsrechte.

. Die Zusammenarbeit sollte sich auf das ganze Projekt, von Anfang bis Ende, beziehen und die Übersetzung (bis zum letzten Entwurf), die Herstellung und die Verteilung umfassen.

. Wir bitten die UBS, die lokalen und nationalen Bibelgesellschaften dazu zu veranlassen, alle Empfehlungen und Richtlinien für die interkonfessionelle Zusammenarbeit zu erfüllen.

. Wir begrüßen und fördern die interkonfessionelle Zusammenarbeit bei der Herstellung biblischer audiovisueller Hilfs-

mittel, wobei wir uns gleichzeitig der Gefahr des Fundamentalismus bewußt sind.

. Wir möchten die UBS dazu drängen, Katholiken zu ihren Entscheidungs-Treffen einzuladen.

Schlußfolgerung

"Gottes Wort: Hoffnung für alle" - Dieses Motto der UBS-Vollversammlung 1988 erinnert den Katholiken an die am Schluß der dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung zum Ausdruck kommende "Hoffnung auf einen neuen Antrieb für das geistliche Leben aus der gesteigerten Verehrung des Wortes Gottes, welches bleibt in Ewigkeit" (Is 40,8; vg. 1 P 1,23-25). Ich danke dem Herrn, daß er Sie und uns zu dieser Partnerschaft und zu diesem Dienst berufen hat, damit das Wort Gottes immer mehr zur Hoffnung wird für alle.

Biblische Umschau

NIGERIEN: Nationales Seminar

Am 1. und 2. Juli d. J. fand in Awka, Nigerien, das jährliche nationale Seminar der Katholischen Bibelbewegung statt. Als Themen hatten die Teilnehmer 1985 die Organisation des katholischen Bibelapostolats in Nigerien, 1986 die Bibel und die katholischen Praktiken, 1987 die Bibel und die Einheit der Christen besprochen. Dieses Jahr widmeten sie sich der Ausbildung von biblischen Führungskräften und tauschten darüber ihre Erfahrungen aus. Msgr. Onaiyekan, Bischof von Ilorin und Mitglied des Exekutivkomitees der Föderation, legte in einem Vortrag die Gründe für das gewählte Thema dar. Wir geben im folgenden eine Zusammenfassung der sechs Punkte, die er aufgestellt hat.

DANKESWORT AN ULRICH FICK

Dr. Ulrich Fick übergibt nach Erreichen der Altersgrenze das Amt des Generalsekretärs des Weltbundes der Bibelgesellschaften, das er 16 Jahre lang innehatte. Zu diesem Anlaß möchten die Freunde der Katholischen Welt-Bibelföderation Dr. Ulrich Fick aufs herzlichste grüßen und ihm danken.

Danken für die Achtung, die er der Föderation entgegenbrachte, und der so brüderlichen Zusammenarbeit mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften.

Danken für den Beitrag auf dem langen Weg bis zur Revision der "Richtlinien für die interkonfessionelle Zusammenarbeit bei der Übersetzung der Bibel" von 1968, die nun als neue "Leitlinien ..." von 1987 vorliegen.

Danken vor allem für seinen Einsatz in der Verbreitung des Wortes Gottes in aller Welt, für seine Überzeugung und interkonfessionelle Offenheit innerhalb der UBS und für sein behutsames und gleichzeitig entschiedenes Vorgehen in der ersten Begegnung aller Kulturen mit dem Wort Gottes.

Und nicht zuletzt möchten wir ihm dafür danken, daß es den UBS und der WCFBA mit seiner Hilfe gelungen ist, eine Beziehung aufzubauen und zu festigen, die auch in Zukunft in Freundschaft und im Dienst am Wort Gottes andauern wird.

Bischof Alberto ABLONDI
Präsident der WCFBA

1. Ein Zeichen der Zeit

Eine der charakteristischen Eigenschaften der katholischen Kirche in Nigeria ist das steigende Interesse der Katholiken an der Bibel. Früher waren die Katholiken dazu geneigt, die Bibel als ein protestantisches Buch anzusehen. Heute verlangen sie nicht nur danach, sie zu lesen, sondern auch zu studieren.

Es gibt verschiedene Bibelgruppen. Einige, wie z. B. die apostolischen Bewegungen, die charitativen Gruppen oder die charismatischen Erneuerungsbewegungen, machen intensiv von der Bibel Gebrauch. Andere erklären das Bibelstudium als ihr Hauptziel, was in Nigeria ganz neu ist. Die Schwierigkeit besteht darin, daß diese Gruppen, die oftmals ökumenisch sind oder keiner Denomination angehören, nicht auf ein "Bibel-teilen" vorbereitet sind.

Eines der Kennzeichen dieser Gruppen ist, daß sie von Laien geleitet werden. Man ist sich nicht der Notwendigkeit bewußt, Priester oder Ordensleute mit dieser Aufgabe zu betrauen. Andere Gruppen hätten gerne einen Geistlichen als Leiter, finden aber keinen kompetenten. So tut die Ausbildung geeigneter Leiter dringend not.

2. Entwicklung zugunsten der Bibel eine Frucht der Kirche

Das wachsende Interesse an der Heiligen Schrift ist nicht nur eine Tatsache, ein Zeichen der Zeit, sondern ebenso ein Werk des Geistes.

Die Liebe der Glieder der Kirche zur Bibel ist eine gute Sache und entspricht den Forderungen des Zweiten Vatikanischen Konzils (vgl. DV 22 und 25).

Das Bemühen von Laien als biblische Führungskräfte ist ebenfalls im Sinne des Konzils, das die Bedeutung der Rolle der Laien in der Kirche und für die Missionstätigkeit der Kirche in der Welt hervorgehoben hat. Als Glieder der Kirche haben die Laien auf ihre Weise auch teil an den drei Ämtern Christi: des Priesters, Königs und Propheten. Als Propheten kommt ihnen die Aufgabe zu, die Wahrheit Gottes zu verkünden. Als Könige sollen sie Verantwortung in der Kirche, darunter als Leiter von Bibelgruppen, tragen.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ist eine entsprechende Ausbildung nötig.

Ogleich die Vermittlung des Glaubens die besondere Aufgabe der Priester ist, fordert das Konzil, die Laien daran zu beteiligen (C.D. 30), und zwar nicht einfach nur als Lückenbüßer für die fehlenden Priester, sondern als durch die Taufe dazu Berechtigte.

3. Die Notwendigkeit der Ausbildung

Um andere im Glauben unterweisen zu können, muß man zunächst einmal selbst lernen. Die erste Voraussetzung dafür ist die Offenheit gegenüber dem Geist Gottes, der den Lernenden in die Offenbarung und insbesondere in die Heilige Schrift einweist. Die Rolle des Geistes beim Verständnis der Heiligen Schriften ist somit unentbehrlich.

Es wäre jedoch ein großer Irrtum zu meinen, die Erleuchtung durch den Geist reiche aus, um die Bibel zu verstehen. Wir müssen uns vielmehr darum bemühen, die Schrift zu studieren und dies gemeinsam mit denjenigen, die Lehrbefugnis haben. Ein sichtbares Lehramt ist in der Kirche notwendig zur Unter-

scheidung dessen, was von Gott kommt und was nicht. Das ist die besondere Rolle der Bischöfe.

4. Die Tradition der Kirche

Seit den Anfängen der Kirche zeigt uns die Tradition die Notwendigkeit der Ausbildung derjenigen, die andere im Glauben unterweisen. Die Evangelien schildern uns, mit welcher großer Sorgfalt Jesus seine Jünger geformt hat.

Die Kirche hat zu allen Zeiten die Ausbildung von biblischen Führungskräften, insbesondere von Priestern und Ordensleuten, verlangt. Diese Tradition der Kirche fortführend, verlangt das letzte Konzil die biblische Ausbildung von Lehrern in der Kirche, darunter von Laien, die im Bibelapostolat tätig sind. Wir müssen zugestehen, daß die Ausbildung von Laien als biblische Führungskräfte in den letzten Jahren etwas vernachlässigt wurde.

5. Die Ausbildung von Laien als biblische Führungskräfte

Die im Bibelapostolat engagierten Laien benötigen eine besondere Ausbildung, die ihrer jeweiligen Situation und dem Grad ihrer Einsatzbereitschaft entspricht und auch ihre zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt. Einige Laien übernehmen diese Aufgaben hauptamtlich und müssen deshalb auf ihre zukünftige Arbeit vorbereitet werden. Immer häufiger findet man auch große Lientheologen unter ihnen. Ebenfalls zu berücksichtigen ist die Familie und in diesem Zusammenhang die Ausbildung der Eltern als christliche Erzieher ihrer Kinder.

6. Der hohe Preis der Unwissenheit

Der Preis der Unwissenheit ist in der Praxis höher als der Preis der Ausbildung. Die Vernachlässigung der Ausbildung von biblischen Führungskräften wird für die betroffenen Personen und die Kirche ernste Konsequenzen mit sich bringen.

Ein unwissender Leiter kann nur seine Unwissenheit weitergeben. Beim "Bibel-teilen" schleichen sich dann oft gravierende Fehler ein. Schlimmer ist es noch, wenn der unwissende Leiter von seinen Fähigkeiten überzeugt ist und als Leiter anerkannt werden möchte. Dabei beruft er sich nicht selten auf den Heiligen Geist!

Auf der Ebene der Kirche stellen diese unwissenden Leiter eine ernste Gefahr für die Einheit des Glaubens dar. Durch die Irreführung der anderen, ist die ganze Gemeinschaft verwundet. Welch gravierende Fehler unwissende Prediger mit ihren Vorträgen und Kassetten anrichten können, ist wohl bekannt.

Schlußfolgerung

Ausbildung ist eine pastorale Priorität und diese umfaßt die Ausbildung von biblischen Führungskräften. Der gute Wille allein genügt nicht. Die Ausbildung muß durchdacht, organisiert und systematisch durchgeführt werden. Der Preis der Unwissenheit wäre zu hoch.

Weitere Informationen: Den vollständigen Text des Beitrags von Bischof Onaiyekan in Englisch können Sie beim Generalsekretariat in Stuttgart beziehen.

NIGERIEN:**Die Notwendigkeit von katholischen Bibelausgaben**

Während ihrer Sitzung im März 1987 hat die Bischofskonferenz von Nigeria die Bemühungen um einen leichteren Zugang zur Bibel in den verschiedenen Sprachen des Landes an die erste Stelle ihrer Beschlüsse gesetzt. Die Katholiken Nigeriens zeigen ein wachsendes Interesse für die Bibel. Leider ist die Kirche nicht genügend darauf vorbereitet. Die pastoralen Strukturen, das zur Verfügung stehende ausgebildete Personal und sogar die biblischen Texte sind sehr unzureichend. So suchen zahlreiche Gläubige außerhalb der Kirche nach Möglichkeiten, ihren Hunger und ihren Durst nach dem Wort Gottes zu stillen. Oft kaufen sie die erstbeste Bibelausgabe, meistens eine protestantische, die fast immer billiger sind. Viele Katholiken fallen leicht fundamentalistischen Sekten zum Opfer. Zunächst sagt man: "Eine Kirche ist so gut wie die andere". Dann sagt man ihnen: "Es ist nicht notwendig, zur katholischen Kirche zu gehen: Dort befolgt man die Bibel nicht". So werden viele irregeführt. Es nützt nichts, die Gläubigen vor protestantischen oder anti-katholischen Bibel-Programmen zu warnen, wenn wir ihnen keine Alternative bieten können.

Hinzu kommt eine aggressive Propaganda von seiten religiöser Fanatiker des Islam, die das Land islamisieren wollen. Neben dem Kampf um die Bewahrung der religiösen Freiheit ist es notwendig, die Katholiken mit dem authentischen Wort Gottes zu nähren und sie mit der Wahrheit der christlichen Botschaft auszurüsten.

Bei den Bibelübersetzungen in die Lokalsprachen bemühen sich die Katholiken, mit den Protestanten zusammenzuarbeiten. Hier gibt es keine besonderen Probleme, lediglich bei den englischen Ausgaben. So gewährt die Bibelgesellschaft des Landes keinen Zuschuß für katholische Bibelausgaben in Englisch, wie z. B. die Jerusalem-Bibel oder die katholische Ausgabe der sogenannten "Revised Standard Version" (RSV). Die Bibelkommission des Episkopats in Nigeria untersucht die Möglichkeit, ein großes Exemplar der Jerusalem Bibel in Englisch zu beschaffen und sie den Katholiken Nigeriens billig anzubieten. Wirtschaftliche Gründe wie die Abwertung der lokalen Währung gegenüber dem Dollar machen dieses Unterfangen schwierig. Eine Bibel für 20 Dollar verschlingt einen Monatslohn. Inzwischen wurde ein Antrag um Unterstützung des Projekts bei den katholischen Hilfswerken eingereicht.

UNGARN: Vollversammlung des Weltbundes der Bibelgesellschaften (UBS) in Budapest

Vom 14. bis 21. September d. J. trafen sich in Budapest 250 Vertreter aus 105 Ländern zur alle acht Jahre stattfindenden Vollversammlung der UBS. Neben dem Rückblick auf die seit dem letzten Treffen geleistete Arbeit und der Erledigung administrativer Angelegenheiten, wie z. B. verschiedene Wahlen, lag der Schwerpunkt des Treffens vor allem auf zwei Themen: die Jugend und Osteuropa.

Von katholischer Seite war u. a. Kardinal Martini bei einer Diskussionsrunde mit den Verantwortlichen verschiedener Kirchen anwesend. Bischof Ablondi, der Präsident unserer Föderation, leitete zwei Arbeitskreise (in französisch und spanisch) über das Thema "Was die Mitarbeiter der UBS über

die Bibel in der katholischen Kirche wissen müssen", die sich einer großen Teilnehmerzahl erfreuten. Bischof Phimphisan aus Thailand sprach zum gleichen Thema in englisch. P. Ludger Feldkämper konnte, wie die Generalsekretäre anderer mit den UBS zusammenarbeitender Organisationen, die Föderation vorstellen. Seinen Vortrag finden Sie auf den Seiten 13-16.

Bischof Phimphisan wurde zum Vorsitzenden des Generalkomitees gewählt, der höchsten Instanz der UBS, und Bischof Ablondi zu einem der acht Vize-Präsidenten.

Als Nachfolger von Dr. Ulrich Fick übernahm Dr. Cirilo Rigos das Amt des Generalsekretärs der UBS. Unten lesen Sie das Dankeswort von Bischof Ablondi an Dr. Ulrich Fick, der sich für die Zusammenarbeit zwischen den UBS und der WCFBA immer sehr eingesetzt hat.

ZAIRE - Synode in Kinshasa

Die Diözese von Kinshasa hat ihre diesjährige Diözesansynode abgehalten. Die Bibel und das Bibelapostolat waren wichtige Punkte auf dem Programm. Im folgenden finden Sie die Schlußerklärung dieser Synode zum Thema Lektüre und Auslegung der Bibel.

LEKTÜRE UND AUSLEGUNG DER BIBEL**I. ALLGEMEINE OPTIONEN**

1. Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Lektüre und das Studium der Heiligen Schrift entscheidend gefördert. In unserer Diözese zeigt sich das so: die ganze Bibel wurde nach und nach in Lingala übersetzt; Kommentare, Bibelleseanleitungen und Hilfsmittel für Bibelkurse wurden herausgegeben; immer mehr Christen haben sich inzwischen eine Bibel in Lingala oder in Französisch angeschafft und sie finden darin die nötige geistige Nahrung für ihren Glauben, sowie Licht für alle frohen und trüben Tage, Grund zur Hoffnung und zum Handeln im Interesse der eigenen Entwicklung und der Entwicklung der Gesellschaft.

2. Diese Entdeckung der Heiligen Schrift wirft jedoch auch Probleme auf. Viele katholische Christen lesen die Bibel in einer Übersetzung, die nicht von der Autorität der katholischen Kirche anerkannt ist. Sie benutzen Ausgaben ohne Texterklärungen und legen dann die biblischen Texte unterschiedlich und manchmal recht lückenhaft aus. Nur wenige haben an einer Einführung in den Umgang mit der Bibel teilgenommen.

Diesen katholischen Christen muß dringend geholfen werden, richtig mit dem kostbaren Schatz des Wortes Gottes umzugehen. Gleichzeitig muß auf die Gefahren eines freien und unkontrollierten Studiums der Heiligen Schrift und auf eine fundamentalistische oder vereinfachende Lektüre des Textes hingewiesen werden, um so Mißverständnisse zu vermeiden und Christen einen Zugang zum vollen Sinngehalt der biblischen Botschaft zu verschaffen.

3. Damit die Lektüre der Heiligen Schrift segensreich wird, sind zwei grundlegende Prinzipien zu beachten: Die Bibel ist

eine organische Einheit und ist untrennbar mit der Kirche verbunden.

a) *Die organische Einheit der Bibel*

Die beiden Teile, aus denen sich die Bibel zusammensetzt, das Alte und das Neue Testament, ergänzen sich gegenseitig. Diese gegenseitige Ergänzung ist eine christliche und theologische Tatsache. So lesen die Christen (im Gegensatz zu den Juden) die ganze Bibel ausgehend vom Neuen Testament und lassen sie so in einem neuen Licht erscheinen. Jedoch ist es ebenso zu vermeiden, ein Testament dem anderen entgegenzusetzen, also ein Buch der Bibel auf Kosten eines anderen zu bevorzugen. Eine Auslegung, die zur Abwertung der Person oder der Werke Jesu führt, muß als tendenziös bezeichnet werden.

b) *Die Bibel und die Kirche*

Die Kirche hat seit ihrer Gründung drei Aufgaben zu erfüllen: die Verkündung der Frohen Botschaft, die Unterweisung der Gläubigen und die Festigung des Glaubens. Auf diesem Hintergrund wird die Bibel gelesen und ausgelegt. So sind die Lektüre und die Auslegung der Heiligen Schrift vor allem Sache der Kirche.

Jeder Exeget weiß sich nicht nur mit den Aposteln verbunden, die die Botschaft des Neuen Testaments empfangen und weitergegeben haben und uns dadurch die Lektüre des Alten Testaments erleichtern, sondern auch mit der gegenwärtigen Gemeinschaft, die den von Christus erhaltenen Auftrag weiter ausführt. Ohne eine Eingliederung in die lebendige Tradition der Kirche und ohne den Gehorsam gegenüber dem kirchlichen Lehramt kann die Begeisterung für die Bibel zu einer privaten und irreführenden Auslegung und zu illusorischem Glauben führen. Einige Personen oder Gruppen lesen die Bibel wie eine Gebrauchsanweisung (und nehmen sie wortwörtlich), als sei sie eine Quelle, aus der man einzelne Argumente schöpfen könne, um bestimmte Thesen zu rechtfertigen. Oder aber sie lesen die Bibel fundamentalistisch, d. h. sie legen sie wortwörtlich und situationsbedingt aus, ohne die literarischen Gattungen zu berücksichtigen und ohne sich auf Jesus Christus zu beziehen, der die Erfüllung der ganzen Heiligen Schrift ist.

II. EMPFEHLUNGEN UND RICHTLINIEN

1. "Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für die an Christus Glaubenden weit offenstehen" (Dei Verbum, 22). Mögen die Übersetzergruppen zusammen mit den Berufsexegeten in ihren Bemühungen fortfahren, den Bibeltext in einer immer getreueren und gepflegteren Übersetzung in Lingala zu erstellen. Dabei sollten sie aber auch an die Veröffentlichung wissenschaftlicher Werke denken, wie z. B. an eine Konkordanz in Lingala, die sich für Bibelstudien und für eine Verbesserung der Übersetzungen als sehr nützlich erweisen kann. Ermutigt werden sollten darüberhinaus jene, die sich für die Verbreitung der Bibel zu erschwinglichen Preisen einsetzen. Die Gründung eines "Diözesankomitees für Bibelapostolat" könnte ebenfalls von Nutzen sein, sowohl für die Koordination und Durchführung der Bibelübersetzung und -verbreitung, als auch für die Organisation von Werbung für die Bibel und für andere Aktivitäten auf diesem Gebiet.

2. Die Kommission für die Ausbildung von Laien sollte aus kompetenten Personen bestehen und einen gründlichen Bibeinführungskurs in Französisch anbieten, der in der Grundausbildung von biblischen Führungskräften sowie in anderen Gruppen und Bibelkreisen verwendet werden kann. Außerdem sollte sie Fortbildungskurse für Leute einrichten, die wiederum in Pfarreien und Gruppen Kurse geben. Alle Gruppen innerhalb einer Pfarrei, einschließlich Jugendgruppen, müssen die Möglichkeit haben, einen fundierten Einführungskurs in die Bibel zu besuchen.

3. In diesen Kursen (und bei anderer Gelegenheit) sollte den Christen zu verstehen gegeben werden, daß die Bibel und deren Lektüre und Auslegung keine Privatangelegenheit sind, in der jeder nach seinem Gutdünken verfahren kann, sondern daß sich der volle Sinn der biblischen Botschaft, wie ihn das Lehramt und die ganze christliche Gemeinschaft von der Zeit der Apostel an bis heute verstehen, erst durch die Lektüre in der Gemeinschaft der Kirche entfaltet.

4. Da die Bibel Wort Gottes im Menschenwort ist, sollten die Christen darin unterwiesen werden, wie man in den biblischen Texten die literarische Form oder das von einer bestimmten historischen Epoche vorgegebene kulturelle Element von der eigentlichen religiösen Botschaft Jesu Christi unterscheidet.

5. Die Bibel ist die Frucht einer langen Heilsgeschichte, in der Gott sein Volk Schritt für Schritt auf die Fülle seiner Offenbarung durch seinen Sohn Jesus Christus vorbereitet hat. Die Christen sollten angeleitet werden, jeden Bibeltext in den heilsgeschichtlichen Kontext einzuordnen und die religiöse Botschaft freizulegen, indem sie den Text mit der Vollendung in Verbindung bringen, die Jesus schenkt.

6. Die Verantwortlichen in den Pfarreien und Gruppen sollten die Christen dazu anhalten, lediglich Bibelausgaben zu benutzen, die von der katholischen Kirche anerkannt sind. Außerdem sollten sie bemüht sein, den Christen hinreichende Gelegenheiten zu einem ersten Kontakt mit der Bibel wie auch zu einer vertieften Bibellektüre zu bieten. So sind die Gläubigen nicht versucht, woanders das zu suchen, was sie in ihrer eigenen Kirche reichlich vorfinden können.

Buch der Vollversammlung

Falls Sie Interesse an dem Buch der Vollversammlung von 1984 in Bangalore "Would that All were Prophets" haben, können Sie dieses kostenlos (solange der Vorrat reicht) beim Generalsekretariat in Stuttgart beziehen. Wir bitten lediglich um Begleichung der Versandkosten.

VOLLVERSAMMLUNG 1990: BOGOTA, KOLUMBIEN "DIE BIBEL IN DER NEUEN EVANGELISIERUNG"

An: Alle Mitglieder der Föderation

Von: Bischof Alberto Ablondi und P. Ludger Feldkämper

Liebe Freunde in der Katholischen Welt-Bibelföderation,

durch das *Bulletin Dei Verbum* Nr. 7 (2/1988) S. 4 wurden Sie schon davon unterrichtet, daß unsere nächste Vollversammlung Ende September 1990 in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá stattfinden soll. Da wir diesem richtungsweisenden Ereignis im Leben unserer Föderation sehr große Bedeutung beimessen, möchten wir mit diesem Brief die Vertreter unserer Mitglieder persönlich ansprechen. Wie Sie wissen, findet die Vollversammlung alle sechs Jahre statt, um die seit der letzte Vollversammlung geleistete Arbeit zu bewerten und neue Ziele für die nächsten sechs Jahre abzustecken.

Diesen Zweck hat auch die nächste Vollversammlung. Dank einer besseren Zusammenarbeit im Kontext von Kirche und Welt an der Schwelle des dritten Jahrtausends sollen dem Bibelapostolat und der Bibelpastoral neue Impulse verliehen werden.

Unsere Föderation ist eine Frucht des Zweiten Vatikanischen Konzils. Sie geht auf die Forderung von Papst Paul VI. zurück, die pastoralen Richtlinien der Konzilskonstitution DEI VERBUM in die Tat umzusetzen. Inzwischen konnte auf diesem wichtigen Gebiet viel erreicht werden. Jedoch bleibt zwei Jahrzehnte nach dem Konzil noch viel zu tun, wie Papst Johannes Paul II. anlässlich der Audienz der Mitglieder des Exekutivkomitees 1986 feststellte. Wir dürfen nicht die Hände in den Schoß legen.

Der Heilige Vater ruft alle Gläubigen dazu auf, an der "neuen Evangelisierung" mitzuarbeiten. Daher lautet das vom Exekutivkomitee bei seiner letzten Tagung in Chicago gewählte Thema der Vollversammlung in Bogotá: "Die Bibel in der neuen Evangelisierung".

Wollen wir einen Beitrag zur neuen Evangelisierung im neuen Jahrtausend leisten, ist eine Beteiligung aller 68 Voll- und 165 assoziierten Mitglieder an der Vorbereitung dieser Vollversammlung unbedingt erforderlich. Je größer die Beteiligung an den Vorbereitungsarbeiten, desto erfolgreicher und ergiebiger dürfte die Vollversammlung werden.

Wir laden Sie daher ein, über Ihre Erwartungen an diese Vollversammlung nachzudenken und zu Fragen Stellung zu nehmen, die einem fruchtbaren Ideenaustausch dienen sollen. In den nächsten Wochen schicken wir Ihnen Dokumente und Fragebögen zu, um Ihnen so Gelegenheit an der Beteiligung bei den Vorbereitungsarbeiten zu geben. Herzlichen Dank schon im voraus für Ihre engagierte Mitarbeit.

Wir rechnen mit Ihrer Mithilfe und bleiben im gleichen Dienst an der Frohen Botschaft Christi brüderlich mit Ihnen verbunden.

Bischof Alberto Ablondi
Präsident

P. Ludger Feldkämper, SVD
Generalsekretär